

Konzeption

Eine Handreichung für Familien, Mitarbeiter*innen und
alle Interessierte



Kindertagesstätte Löwenburg

~ Hier werden die Schätze Ihrer Kinder geborgen ~

Leitung: Linda Nentwig

Richterkamp 22 / Schmiedeberg 27

27389 Lauenbrück

E-Mail: kigalau@sgfintel.de

Tel.: 04267/ 410

Trägerschaft Samtgemeinde Fintel

Berliner Str. 3

27389 Lauenbrück

E-Mail: kontakt@sgfintel.de

Tel.: 04267/ 93000

Die Kindertagesstätte Löwenburg ist zertifiziert als:

Seit August 2019

Seit März 2022



Inhalt

Einleitende Worte	1
Begriffsklärungen – unser Wortverständnis	2
1. Unser Bild vom Menschen	4
2. Unsere Einrichtung	5
3. Der Träger unserer Einrichtung	6
4. Auszug aus dem Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTa-G, 2002/2021).....	7
5. Kinderschutz in der Löwenburg	8
5.1. Kinderschutzrelevante Alltagssituationen.....	8
5.1.1. Mahlzeiten	8
5.1.2. Schlafen	8
5.1.3. Beziehungsvolle Pflege und Sauberkeitsentwicklung.....	8
5.1.4. Sexualpädagogik	8
6. Die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit.....	8
6.1. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder	8
6.2. Starke Kinder haben es leichter – Resilienzförderung	9
6.3. Der Situationsorientierte Ansatz, ein wenig Theorie.....	11
6.4. Kinder im Mittelpunkt, der Situationsorientierte Ansatz in der Praxis	12
6.5. Wachsen und Reifen – unsere Entwicklungsdokumentation.....	14
6.6. Das Spiel der Kinder oder Spielen ist Lernen	14
6.7. Starke Kinder brauchen starke Eltern	15
7. Das Team der KiTa Löwenburg	16
7.1. Fortbildungen	16
7.2. Die Löwenburg als Ausbildungsstätte	16
7.3. Wer unterstützt uns sonst noch.....	16
8. Kinder UNTER drei Jahren in unserer Einrichtung (Krippe).....	16
8.1. Unsere Räumlichkeiten	16
8.2. Die Gruppenstruktur	17
8.3. Die Aufnahme in die Krippe	17
8.3.1. Das Aufnahmegespräch	17
8.3.2. Die erste Begegnung zwischen Kind und Erzieher*in – der Hausbesuch	17
8.3.3. Die Ankommenszeit.....	18

8.4. Der Tagesablauf.....	20
8.5. Beziehungsvolle Pflege oder respektvoller Körperkontakt	22
8.6. Mahlzeiten in der Krippe	22
8.7. Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	22
8.8. Partizipation mit den Jüngsten oder was Kinder schon entscheiden können .	22
8.9. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten	22
9. Kinder ÜBER drei Jahren in unserer Einrichtung – der Kindergarten	22
9.1. Die Räumlichkeiten im Kindergarten:	22
9.2. Die Gruppenstruktur	22
9.3. Die Aufnahme in den Kindergarten	23
9.3.1. Das Aufnahmegespräch bei Neuaufnahme:.....	23
9.3.2. Erste Begegnung zwischen Kind und Erzieher*in – der Schnuppertag ...	23
9.4. Der Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten	23
9.4.1. Elternabend zum Übergang	23
9.5. Die Ankommenszeit	23
9.6. Der Tagesablauf.....	24
9.7. Angebote für die Kinder	24
9.8. Partizipation, Entscheiden will gelernt sein	24
9.9. Die Vorbereitung auf die Schule	24
9.10. Der Übergang in die Grundschule.....	26
10. Integration – Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und unser Weg zur Inklusion...	26
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	27
11.1. Mitwirkungsrecht der Eltern.....	29
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	30
12.1. Kooperation mit der Grundschule.....	30
13. Qualitätsentwicklung und -sicherung	30
14. Anhang	

Einleitende Worte

Liebe Eltern, Kolleg*innen und alle Interessierte,

ich freue mich über Ihr Interesse an der Konzeption der Kindertagesstätte Löwenburg. Im Folgenden finden Sie eine Verschriftlichung unserer pädagogischen Arbeitsweise. Diese umfasst Ziele, Inhalte, Schwerpunkte und in erster Linie die Haltung und die Werte, die in der Löwenburg gelebt werden und unsere pädagogische Arbeit tragen. Diese spiegelt sich im Umgang mit allen kleinen und großen Menschen, die in der Löwenburg ein- und ausgehen, wieder. Wo so viele unterschiedliche Menschen aufeinander treffen und jede*r seine eigene Individualität mitbringt, gibt es nicht nur DEN einen richtigen Weg. Aus diesem Grund ist die Konzeption nicht als Gebrauchsanweisung zu verstehen, sondern eher als Leitfaden, der eine Orientierung bietet, um jeder Individualität Raum und Zeit für seine Weiterentwicklung einzuräumen.

Die Entstehung einer Konzeption ist ein Prozess, an dem das gesamte KiTa-Team beteiligt ist. Nur so ist es möglich, dass alle Mitarbeiter*innen die Inhalte und Sichtweisen mit tragen und leben. Unsere Konzeption ist längst nicht vollständig und ich behaupte, sie wird nie fertig abgeschlossen sein. Das ist ein Umstand, den ich sehr wichtig finde, denn so haben wir als KiTa-Team immer die Möglichkeit unsere Arbeit zu überdenken, weiterzuentwickeln und neuen Erkenntnissen anzupassen. Dieser Gedanke hilft mir mich immer wieder voller Motivation und Zuversicht den Herausforderungen der pädagogischen Arbeit zu stellen, denn er ermöglicht nicht nur Weiterentwicklung, sondern er erlaubt allen Beteiligten seine Sichtweisen zu überdenken und ggf. zu korrigieren. Denn welch ein großes Glück, wir lernen nie aus. Wir, das pädagogische Team der Kindertagesstätte Löwenburg, passen unsere Konzeption unserer Entwicklung an und nicht unsere Arbeit an eine einmal geschriebene Konzeption.

Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.

(Vinzenz von Paul)

Zum jetzigen Zeitpunkt stellen wir als Team den Teil zur Verfügung, der bereits verschriftlicht ist. Aus diesem Grund ist unser Inhaltsverzeichnis zweifarbig gestaltet. Die grüne Farbe kennzeichnet die Themen, bei denen wir uns noch im Entwicklungsprozess befinden und die zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht verschriftlicht sind.

Wir möchten alle Interessierten gleichermaßen ansprechen. In Anerkennung der Vielfältigkeit und Diversität des Lebens haben wir uns für die Schreibweise mit dem Gender-Stern (z.B. Mitarbeiter*innen) entschieden. Wir hoffen, dass sich so Alle angesprochen fühlen, ganz gleich welcher Herkunft, Religion, Glaubensrichtung oder sexuellen Identifizierung. Für eine bessere Lesbarkeit, haben wir uns darauf geeinigt auf das Gendern von Pronomen und Artikeln zu verzichten.

Ich wünsche nun viel Spaß beim Lesen, sei es von vorn bis hinten, einzelne Abschnitte oder quer durch. Jeder wie er möchte.

Sollten beim Lesen Fragen entstehen, sprechen Sie mich oder meine Kolleg*innen sehr gerne an.

Herzlichst

Linda Nentwig, KiTa- Leitung

Lauenbrück, August 2023

Begriffsklärungen – unser Wortverständnis

Für das bessere Leseverständnis im Verlauf der Konzeption erklären wir im Folgenden, aus unserer Sicht, relevante Worte.

Unter dem Begriff **Eltern** verstehen wir verheiratete Paare, Lebenspartnerschaften, alleinerziehende Personen und nicht verwandte Bezugspersonen, die sich hauptverantwortlich um ein Kind oder mehrere Kinder kümmern und ein anregendes Lebensumfeld mitgestalten. Weitere Familienmitglieder werden mitbedacht.

Unter dem Begriff **Mitarbeiter*innen** verstehen wir sowohl staatlich anerkannte Erzieher*innen als auch weitere pädagogische Fachkräfte (schließt jegliche päd. Ausbildung mit ein), welche in äquivalenten Positionen in unserer Kindertageseinrichtung arbeiten.

Der Begriff **Resilienz** (psychische Widerstandskraft, von lateinisch *resilire*, zurückspringen/ abprallen) ist nachfolgend an die Definition aus dem Bildungs- und Erziehungsplan Hessen angelehnt. Hierin bezeichnet die Resilienz die Fähigkeit des Menschen, seine personalen und seine sozialen Kompetenzen und Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um schwierigen Lebensumständen zu trotzen und kritische Ereignisse und Risikobedingungen erfolgreich zu bewältigen.¹

Der Begriff **Bedürfnisorientierung** ist nachfolgend an den Ausführungen von Lea Wedewardt und Kathrin Hohmann angelehnt. Sie fokussieren dazu zunächst den Begriff als eine Haltung und kein Konzept. Hierbei stehen die Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen eines jeden Mitglieds der Gemeinschaft gleichwüdig im Zentrum der Aufmerksamkeit. Hierzu beschreiben Wedewardt und Hohmann, dass **bedürfnisorientiert** heiße:

- Sich ganz auf die Bedürfnisse der Kinder (Eltern) einzustellen,
- Die Grenzen der Kinder (Eltern) zu wahren,
- Die Bedürfnisse der Kinder (Eltern) ernst zu nehmen,
- Kinder (Eltern) in Entscheidungen mit einbeziehen,
- Feinfühlig *Beschwerden* von Kindern (Eltern) wahrzunehmen,
- Vertrauen aufzubauen.

¹ Vgl. https://bep.hessen.de/sites/bep.hessen.de/files/BEP_2019_Web_0.pdf (Zugriff am 10.03.2022, um 10:48 Uhr)

Bedürfnisorientiert heißt **NICHT**:

- Kindern (Eltern) alle Wünsche zu erfüllen,
- Kindern (Eltern) alle Wünsche sofort zu erfüllen,
- Kindern (Eltern) alle Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen,
- Konflikte zu umgehen,
- Kindern (Eltern) jeglichen Ärger und Frust zu ersparen,
- Eigene Bedürfnisse als Fachkraft zu leugnen bzw. zu verdrängen,
- Eigene Grenzen als Fachkraft zu übergehen,
- Nie Nein zu sagen.²

Unter **Achtsamkeit** verstehen wir, wie die Psychotherapeutin Franca Cerutti, die Frage danach *Wo bin ich jetzt? Was ist um mich herum wahrnehmbar?* Und weiterhin das wahrzunehmen was jetzt gerade ist und nicht das was sein könnte, in einer Zukunft die wir uns gerade ausdenken.³ Achtsamkeit heißt für uns, mit den Kindern den Moment im Hier und Jetzt zu erleben.

Den Begriff **Selbstwirksamkeit** verstehen wir als die Überzeugung und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. **Ich** kann etwas bewirken und **ich** schaffe das!⁴

Wenn ich mir etwas vornehme, werde ich es erreichen. Auf dem Weg dorthin mag es Hindernisse, Rückschläge und Misserfolge geben, aber damit komme ich klar⁵

Sollten Ihnen weitere Worte erklärungs-würdig erscheinen, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns über jede Anregung.

² Vgl. Wedewardt, Hohmann, 2021, Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten, S. 12-13

³ Podcast, France Cerutti, Psychologie to go. Angst, Hilflosigkeit, Ohnmacht: Wie du dich stabilisieren kannst, 27.02.2022

⁴ Vgl. Herausg. Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.(HAG), 2018, Logbuch Schatzsuche- Manual für Referentinnen und Referenten zur Durchführung des Elternprogramms , S. 18

⁵ Grolimund, Rietzler, 2019, Geborgen, mutig, frei- Wie Kinder zur inneren Stärke finden, S. 14

1. Unser Bild vom Menschen

In den meisten KiTa-Konzeptionen finden Sie an dieser Stelle *Das Bild vom Kind*. Uns, dem Team der KiTa Löwenburg, ist es wichtig, diese Sichtweise zu erweitern, denn in einer KiTa gehen viele unterschiedliche Menschen ein und aus. Ein*e Jede*r, sei es Kind, Mama, Papa, Oma, Opa... und auch wir Mitarbeiter*innen bringen eine bunte Vielzahl an Ansichten, Werten, Wahrnehmungen, Meinungen und vieles mehr mit in die Gemeinschaft Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig Jeden in seiner Individualität wahrzunehmen, wertbewusst anzunehmen und **Wert zu schätzen**. Aus unserer Sicht kann nur so eine Wohlfühlatmosphäre entstehen, die JEDEM die Möglichkeit bietet sich angstfrei zu entfalten, sich weiterzuentwickeln und von den vielen Möglichkeiten zu profitieren.

Wir sind der Meinung, dass ein wertschätzender Umgang für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls entscheidend ist.

Aufmerksamkeit, Zuwendung und Fürsorge benötigt jeder Mensch - KINDER im Besonderen. Die Bedürfnisse, Wünsche und die Gefühle jedes einzelnen Kindes haben einen wichtigen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit. Uns liegt es sehr am Herzen alle in unserem Haus willkommen zu heißen und das die Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Sie verbringen einen Großteil ihres Tages in der KiTa. Hier in der KiTa dürfen sie SEIN, sie dürfen aus sich heraus in ihrem Tempo die Welt entdecken.

Kinder im KiTa-Alter entdecken und erklären sich die Welt im Spiel. Wir bieten Raum, **Zeit**, Material und unsere Begleitung, damit sich die Kinder hier voll und ganz auf ihre wichtigste Tätigkeit konzentrieren können.

Wir stehen als verlässliche, authentische Begleiter*innen zur Seite. In unserem Tun und in unserer Sprache sind wir uns der ständigen Vorbildwirkung für die Kinder bewusst. Der Umgang miteinander ist stärkenorientiert und fehlerfreundlich, dies gilt in unserem Haus für Klein und Groß.

Bei allen Gedanken, die wir uns um die Entwicklungsbegleitung der Kinder machen, wird eines immer wieder deutlich: Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung verlässliche, tragfähige Bindungen und Beziehungen zu Erwachsenen. Diese bieten Sicherheit. Nur ein Kind, das sich sicher fühlt, wird sich frei und unvoreingenommen der Entdeckung der Welt widmen.

Damit dies gelingt braucht es **Zeit! Zeit** zum Beobachten, **Zeit** zum Fragen, **Zeit** zum Zuhören, **Zeit** zum Spielen, **Zeit** für Gespräche, **Zeit** zum Lachen, **Zeit** zum Streiten, **Zeit** zum Toben, **Zeit** zum Trösten, **Zeit** zum Schauen, **Zeit** zum Träumen, **Zeit** zum Ausprobieren, **Zeit** zum Wiederholen, **Zeit** zum Ausruhen, **Zeit** zum Singen, **Zeit** zum Nachahmen, **Zeit** zum wieder Vertragen, **Zeit** zum noch mehr Fragen und **Zeit** zum noch viel mehr Zuhören und und und.

Wir gestalten den Alltag in unserer KiTa so, dass die Kinder gemeinsam mit uns Erziehern für all die vielen wichtigen Dinge **ZEIT** haben.

Zeit die wir uns nehmen, ist Zeit die uns etwas gibt!

(Ernst Ferstl)

2. Unsere Einrichtung

Lauenbrück liegt in der Mitte der Samtgemeinde Fintel und ist eine von fünf Mitgliedsgemeinden. Die Samtgemeinde liegt im Osten des Landkreises Rotenburg/Wümme. In Lauenbrück befindet sich der Verwaltungssitz der Samtgemeinde. Die Samtgemeinde hat 7840 Einwohner, 2624 davon leben in Lauenbrück (Stand 31.12.2022).⁶

Die schöne Lage, am Rande der Lüneburger Heide mit abwechslungsreicher Natur, mit Wäldern, Wiesen, Seen und Flüssen (in Lauenbrück mündet die Fintau in die Wümme), sowie die Vorzüge des Bahnanschlusses Richtung Hamburg und Bremen zieht immer mehr Menschen in unseren Ort.

Die Kindertagesstätte **Löwenburg** ist eine von sechs Kindertagesstätten der Samtgemeinde Fintel. Sie wurde 1993 mit zwei Kindergartengruppen eröffnet und 2010 und 2016 um jeweils eine Krippengruppe erweitert. Seit Januar 2023 hat die Zweigstelle **Kleine Löwenburg** im Schmiedeberg ihren Betrieb aufgenommen, in der sich eine weitere Krippengruppe befindet.

Der Name *Löwenburg* ist hergeleitet aus der Geschichte des Ortes. Hier gab es früher (um 1364), ganz in der Nähe der heutigen Kindertagesstätte, auf der Löweninsel (heute befindet sich dort der Campingplatz) die Burg *Leuwenbrughe* (Löwenbrücke).⁷ Daraus entstand der Name LÖWENBURG.

Die KiTa Löwenburg bietet insgesamt bis zu 86 Kindern von 1-6 Jahren ganzheitliche Betreuung und Förderung. Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Häusern. Das große Haus befindet sich im Richterkamp und unsere *Kleine Löwenburg* ist in der Straße *Schmiedeberg* zu finden. In unserer Krippe im Richterkamp bieten wir 30 Kindern zwischen ein und drei Jahren in zwei Gruppen einen Platz. Im Kindergartenbereich werden bis zu 43 Kinder im Alter zwischen drei Jahren bis zum Schuleintritt begleitet. Im Kindergarten gibt es eine Regelgruppe mit bis zu 25 Kindern und eine Integrationsgruppe mit bis zu 18 Kindern, davon können vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ganzheitlich begleitet werden. (siehe auch 10. Integration – Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (...)) Die *Kleine Löwenburg* im *Schmiedeberg* bietet Platz für bis zu 13 Krippenkindern im Alter zwischen ein und drei Jahren.

Zum pädagogischen Personal zählen 16 Mitarbeiter*innen, dieses wird ergänzt durch Reinigungskräfte und im besten Fall auch durch eine*n Bundesfreiwillige*n, sowie Berufspraktikant*innen.

Unsere Tagesstätte im Richterkamp hat von 7.00-15.00/16.00 Uhr geöffnet. Die *Kleine Löwenburg* hat von 08.00-14.00 Uhr geöffnet. Wir bieten den Kindern ein warmes Mittagessen an. In der Krippe nehmen alle Kinder am Mittagessen teil. Im Kindergarten ist das Mittagessen verbindlich, sobald die Kinder länger als 13.00 Uhr angemeldet sind. Dieses beziehen wir von einem externen Anbieter. Weitere Informationen zum Mittagessen unter <https://www.abc-kochwerk.de>

⁶ <https://www.lauenbrueck.de/unsere-gemeinde/geschichte/>
<https://sgfintel.de>

⁷ Lauenbrück, Fotografien von gestern und heute, Herausgeber Gemeinde Lauenbrück

Unsere Häuser bieten allen Kindern großzügigen Platz. In der Löwenburg im Richterkamp stehen den Kindern zusätzlich zum Gruppenraum, Garderoben, eine Küche mit Essbereich, ein Bewegungsraum, Ausweichräume, eine Werkstatt, Badezimmer, Wickelraum und der Flur zur Verfügung. Die *Kleine Löwenburg* erstreckt sich über zwei Etagen. In der unteren Etage befinden sich ein Gruppenraum, die große Küche, das Badezimmer und die Garderobe. In der oberen Etage befinden sich der Schlafraum, ein weiterer Spielraum und das Mitarbeiterbüro. Alle Räume sind altersentsprechend eingerichtet und können den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Außerdem steht allen Kindern ein großer, naturnah gestalteter Garten zur Verfügung. (siehe auch 8.1. und 9.1. Räumlichkeiten) Beide Häuser unserer Kindertagesstätte liegen am Ortsrand von Lauenbrück, umgeben von Feldern, Wiesen und Seen, auch ein Wald ist fußläufig erreichbar. Diese Lage nutzen wir um den Kindern vielfältige Naturerfahrungen bei jedem Wetter zu ermöglichen.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am *Situationsorientierten Ansatz*. (siehe auch 6. Die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit) Die Themen der Kinder werden aufgegriffen und mit ihnen gemeinsam erforscht. Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Förderung der Resilienz. Aus diesem Grund haben wir uns qualifiziert und dürfen uns seit 2019 Schatzsuche- KiTa nennen. (siehe auch 6.2. Starke Kinder haben es leichter – Resilienzförderung und 6.7. Starke Kinder brauchen starke Eltern)

<http://www.schatzsuche-kita.de/bundeslaender/niedersachsen/>

3. Der Träger unserer Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Samtgemeinde Fintel. Insgesamt verfügt die Samtgemeinde über sechs Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten. Es dürfen Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden, ebenso stehen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf Integrationsplätze bereit. Bei allen Entscheidungen die die Kindertagesstätten betreffen, steht das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Die Samtgemeinde Fintel sorgt für die räumlichen, materiellen und personellen Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung des Bildungsauftrages notwendig sind. Die Verwaltung der Samtgemeinde und die Kindertagesstätten arbeiten in allen Bereichen sehr eng zusammen. Alle Verwaltungsaufgaben, wie An-, Ab- oder Ummeldungen, sowie alle finanziellen Angelegenheiten gehören zu den Aufgaben der Samtgemeindeverwaltung. Die pädagogische Arbeit und deren Umsetzung liegen in der Verantwortung jeder einzelnen Kindertagesstätte. Auf eine umfängliche Kommunikation und ein Austausch über die verschiedenen Sichtweisen wird großen Wert gelegt. Die Zusammenarbeit zwischen Trägervertreter*innen und Kindertagesstätten ist ein dynamischer Prozess. Rückmeldungen zur gelebten Praxis helfen diesen Prozess konstruktiv weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen zur Samtgemeinde Fintel finden Sie unter www.sgfintel.de.

4. Auszug aus dem Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTa-G, 2002/2021)

§ 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Absatz 1

Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

Absatz 2

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz, sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Kindertagesstätten entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

Absatz 3

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.⁸

⁸ NKiTa-G, 2002/2021, §2 Abs. 1

§ 3 Pädagogisches Konzept

Absatz 1

Die Kindertagesstätte fördert Kinder auf der Grundlage eines pädagogischen Konzeptes. Im pädagogischen Konzept wird die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach § 2 beschrieben. Die Kindertagesstätte hat in ihrem pädagogischen Konzept unter Berücksichtigung ihres sozialen Umfeldes die Schwerpunkte und Ziele ihrer Arbeit und deren Umsetzung festzulegen. Das pädagogische Konzept ist in Verantwortung der Leitung der Kindertagesstätte unter Mitarbeit aller Kräfte, die die Kinder fördern, zu erarbeiten. Es ist regelmäßig fortzuschreiben.⁹

§ 4 Grundsätze für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Absatz 2

Die Kindertagesstätte und die Kindertagespflegepersonen arbeiten mit den Erziehungsberechtigten der betreuten Kinder zusammen, um die Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familie der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen. Mit den Erziehungsberechtigten sollen auf Grundlage der Dokumentation nach Absatz 1 regelmäßig Gespräche über die Entwicklung des Kindes geführt werden.¹⁰

5. Kinderschutz in der Löwenburg

5.1. Kinderschutzrelevante Alltagssituationen

5.1.1 Mahlzeiten

5.1.2 Schlafen

5.1.3 Beziehungsvolle Pflege und Sauberkeitsentwicklung

5.1.4 Sexualpädagogik

Das Team der KiTa Löwenburg hat sich bewusst entschieden zum Schwerpunkt Sexualpädagogik, ein gesondertes *Sexualpädagogisches Konzept* zu erstellen.

Dieses finden Sie im Anhang.

6. Die pädagogische Grundlagen unserer Arbeit

6.1. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Grundlage unserer Arbeit bildet neben dem KiTa-Gesetz der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, der vom Kultusministerium im Jahr 2005 und 2012 herausgegeben wurde.

⁹ ebend., §3 Abs.1

¹⁰ ebend.,§4 Abs.2

Darin sind die Bildungsziele und Lernbereiche für Kinder in Kindertageseinrichtungen festgehalten.

Diese sind in verschiedene Bereiche unterteilt.

- *Emotionale Entwicklung und soziales Lernen*
- *Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen*
- *Körper- Bewegung- Gesundheit*
- *Sprache und Sprechen*
- *Lebenspraktische Kompetenzen*
- *Mathematisches Grundverständnis*
- *Ästhetische Bildung*
- *Natur und Lebenswelt*
- *Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.*¹¹

In der Krippe ist der Bildungsbereich *Wahrnehmung*, ergänzend zu den oben genannten Bildungsbereichen übergeordnet.¹²

6.2. Starke Kinder haben es leichter - Resilienzförderung

Hier werden die Schätze Ihrer Kinder geborgen

Wie im Abschnitt *Kinder im Mittelpunkt* beschrieben, sind uns Basiskompetenzen der Kinder besonders wichtig. Da wir nicht wissen, mit welchen Herausforderungen die Kinder in ihrer nahen oder fernen Zukunft umgehen müssen, ist es uns ein Anliegen die Resilienz der Kinder zu stärken.

Resilienz bedeutet so etwas wie Widerstandskraft, wenn Menschen trotz schwieriger Lebenssituationen und Erfahrungen, wie z.B. Streit, Trennungen, Stress... seelisch gesund bleiben.

Wir alle wünschen uns starke Kinder, die mit dem Leben zurechtkommen. Was macht starke Kinder aus?

Ein starkes Kind kann von sich sagen:

Ich kann:

- mich über Erfolge freuen.
- aus Misserfolgen und Fehlern lernen.
- mich durch Anstrengung und Übung verbessern.
- Probleme lösen und Schwierigkeiten überwinden.
- mit anderen sprechen, wenn mich Sorgen quälen.
- mir Hilfe und Unterstützung holen, wenn ich sie benötige.

Ich bin:

- als Mensch liebenswert.
- verantwortlich für das, was ich tue oder auch nicht tue.

¹¹ Vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005, S. 14-31

¹² Vgl. Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich für niedersächsische Tageseinrichtungen für Kinder, 2012, S. 17-37

- zuversichtlich, dass ich mit Herausforderungen und schwierigen Gefühlen umgehen kann.
- mir bewusst, dass mein Wert als Mensch nicht von meinen Leistungen abhängt.

Ich habe:

- Erwachsene, die mir zuhören, sich Zeit für mich nehmen, aber auch eigene Standpunkte vertreten.
- Menschen in meinem Leben, die mich so annehmen und lieben, wie ich bin.
- Menschen, die mir helfen, wenn ich Hilfe brauche und mich gleichzeitig darin bestärken, selbstbestimmt zu handeln.
- Werte, die mir wichtig sind und für die ich mich einsetzen kann und will.¹³

Wissenschaftler*innen haben herausgefunden, dass es bestimmte Schutzfaktoren gibt, die Kindern helfen seelisch gesund aufzuwachsen und sich zu einer starken Persönlichkeit zu entwickeln. Einige Faktoren bringen die Kinder mit auf die Welt, wie z. B. eine bestimmte Persönlichkeit, ein bestimmtes Temperament oder eine *robuste* Gesundheit, andere Faktoren werden von äußeren Umständen bestimmt, wie die Lebenssituation, in die ein Kind hinein geboren wird. Resilienz ist nicht angeboren. Wir als Erwachsene können die schützenden Faktoren beeinflussen und fördern und so unsere Kinder dabei unterstützen, dass sich sichere Schutzfaktoren entwickeln.

Diese Schutzfaktoren sind:

Eine sichere Bindung - Das Kind hat mindestens eine Bezugsperson in seinem Umfeld, bei der es sich angenommen fühlt, der es vertrauen kann, die es versorgt und Geborgenheit bietet.

Positives Selbstbild - Das Kind findet sich als Person okay und liebenswert. Seine Bezugsperson*en achtet auf seine Stärken und würdigt diese.

Selbstwirksamkeit - Das Kind ist von seine Fähigkeiten überzeugt und stolz darauf. Es ist sich sicher, dass es für Probleme und Herausforderungen Lösungen findet und Andere um Hilfe bitten kann.

Optimistische Grundhaltung - Alles wird gut. Das Kind hat Vertrauen in sich und die Welt. Es erlebt zuversichtliche Erwachsene um sich herum.¹⁴

Indem wir die Kinder dabei unterstützen diese Schutzfaktoren aufzubauen und zu stärken, legen wir einen guten Grundstein für ihren Weg durch das Leben.

¹³ Vgl. Grolimund, Rietzler, 2019, Geborgen, mutig, frei- Wie Kinder zu innerer Stärke finden, S. 19

¹⁴ Vgl. Herausg. Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG), 2018, Logbuch Schatzsuche- Manual für Referentinnen und Referenten zur Durchführung des Eltern-Programms, S. 18

6.3. Der Situationsorientierte Ansatz, ein wenig Theorie

In der KiTa Löwenburg arbeiten wir nach dem Situationsorientiertem Ansatz.

Der Situationsorientierte Ansatz wurde bis Anfang der 1990er Jahren von Dr. A. Krenz vom Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel entwickelt. Er zielt darauf ab, Kinder in ihrer Selbstkompetenz zu stärken, die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder werden aktiv unterstützt. Dabei stehen die Selbstständigkeit, die Unabhängigkeit und die sozialen Kompetenzen im Mittelpunkt. Dadurch wird die gesamte Persönlichkeitsentwicklung auf- und ausgebaut. Der Situationsorientierte Ansatz orientiert sich an der individuellen Lebenssituation von Kindern und deren Familien vor Ort, sowie an den aktuellen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie, der Bindungs- und Bildungsforschung und der Neurobiologie. Er ist ausgerichtet auf die individuelle Entwicklungsgeschichte von Kindern und ihren aktuellen Lebensbezügen. So werden die Kinder mit ihren aktuellen Bedürfnissen und Fragen ernst genommen und bei der Bewältigung von Erlebnissen, Geschehnissen oder Beobachtungen aus der Vergangenheit im Hier und Jetzt unterstützt, um in der Zukunft aus ihren so gewonnenen Ressourcen schöpfen zu können.

Folgende Leitgedanken liegen zu Grunde:

- Kinder haben ein Recht auf ihre persönliche Entfaltung, die Entdeckung ihrer Talente und verschiedener Ausdrucksmöglichkeiten.
- Die Erzieher*innen tragen durch persönliche und fachliche Qualifikationen dafür Sorge, dass alle Kinder ihre Entwicklungsmöglichkeiten finden.
- Die Erzieher*innen sind Vorbild und Modell, an denen Kinder sich im Alltag orientieren, um selbständige und selbstbestimmte Verhaltensweisen aufzubauen.
- Kinder haben ein Recht auf ihren eigenen Lebensraum, in dem sie KIND sein dürfen, d.h. Entwicklungswege stehen im Vordergrund und nicht perfektionierte Ergebnisse.
- Die Erzieher*innen wenden sich bewusst gegen eine verplante KiTa-Zeit, sie nehmen die aktuellen Themen der Kinder in die Arbeit auf.
- Die Kinder erfahren eine Kultur der Wertschätzung und Achtung, der Offenheit für ihre Bedürfnisse, wie Vertrauen, Optimismus, Sicherheit und eine beziehungsorientierte Annahme.
- Die Erzieher*innen sehen sich als Bündnispartner für die Kinder.
- Professionelles Handeln, Qualitätssicherung, -verbesserung und -überprüfung ist selbstverständlich.
- Die Erfahrung von Werten in einer gepflegten und achtsamen Interaktions- und Kommunikationskultur, einer sorgsam Sprachkultur, einer Esskultur und einer vielfälligen Spielkultur werden großer Bedeutung beigemessen.¹⁵

¹⁵ https://www.kindorientiert.de/files/Gegenueberstellung_Ansaetze_in_der_Paedagogik.pdf (Zugriff am 06.01.2022 um 12:30 Uhr)

6.4. Kinder im Mittelpunkt, der Situationsorientierte Ansatz in der Praxis

Kinder sind von Natur aus neugierig. Wir in der Löwenburg sehen unsere Aufgabe darin diese Neugier bei jedem Kind zu erhalten und weiter zu schüren. Jeder weiß aus eigener Erfahrung, dass wir in Situationen, die unser Interesse geweckt haben und in denen wir uns aktiv beteiligen durften, am meisten gelernt haben. Eine ehrliche und achtsame Begleitung einer Bezugsperson verstärkt diesen Effekt noch zusätzlich.

Immer wieder hört man *Kinder sollen bestmöglich auf die Zukunft vorbereitet werden., Aber wie sieht die Zukunft aus? Worauf sollen die Kinder genau vorbereitet werden???* Fragen die niemand beantworten kann. Daher fragen wir: Was benötigen Kinder, um mit Herausforderungen unterschiedlicher Art zurecht zu kommen?

Wir sollten uns weniger bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als unsere Kinder für den Weg.

(amerikanisches Sprichwort)

Uns, in der KiTa Löwenburg, ist es wichtig diese Basis für das Leben zu stärken und während der Zeit in unserem Haus die Kinder auf ihrem Weg wertschätzend, achtsam und respektvoll zu begleiten. Welche Fähigkeiten sind das? Aus unserer Sicht gehören dazu:

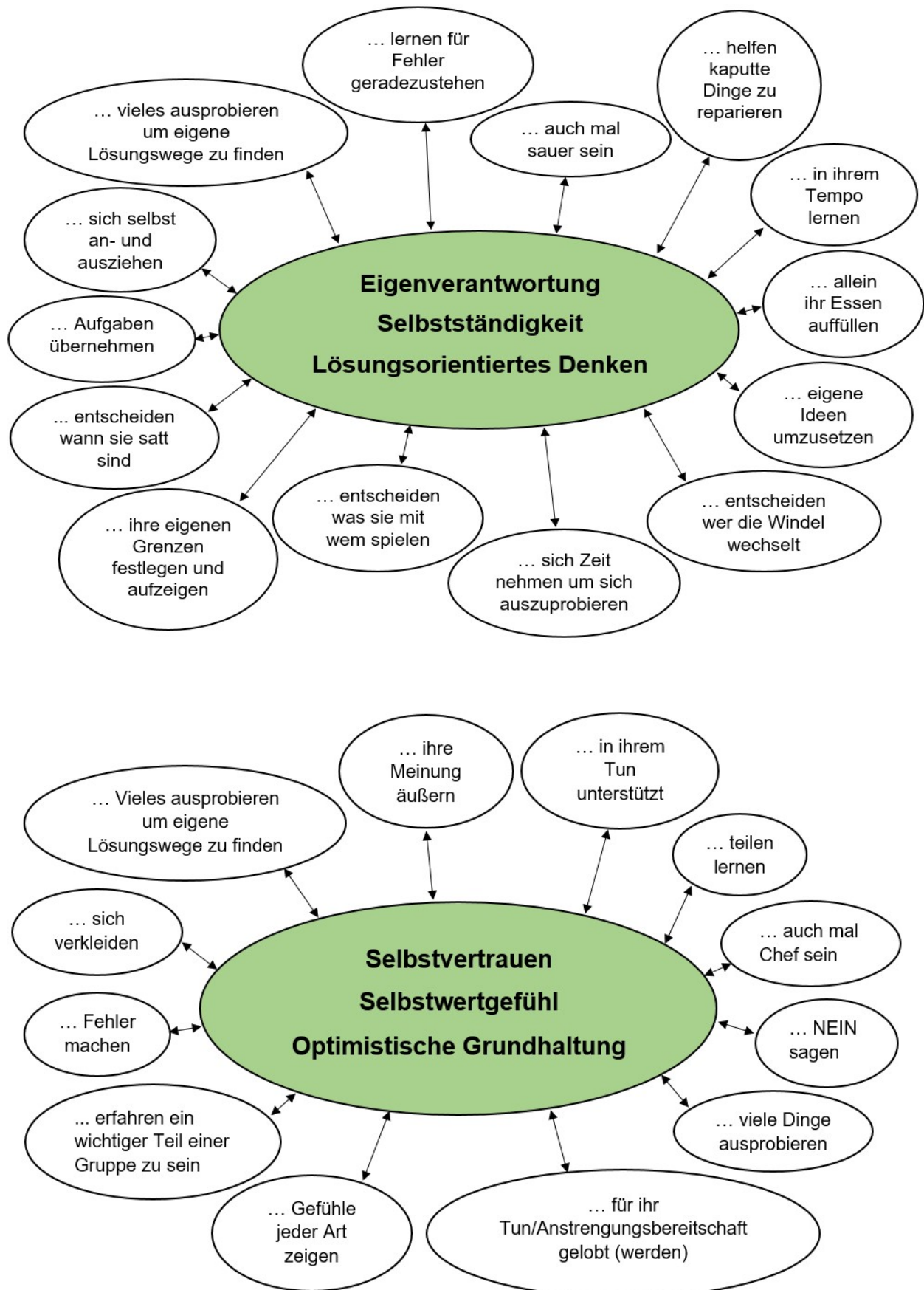
- *Selbstvertrauen, - Selbstwertgefühl, - optimistische Grundhaltung*
- *Eigenverantwortung, - Selbständigkeit, - lösungsorientiertes Denken*
- *Selbstregulation, - Konflikt und Kritikfähigkeit,- Anpassungsbereitschaft....,*

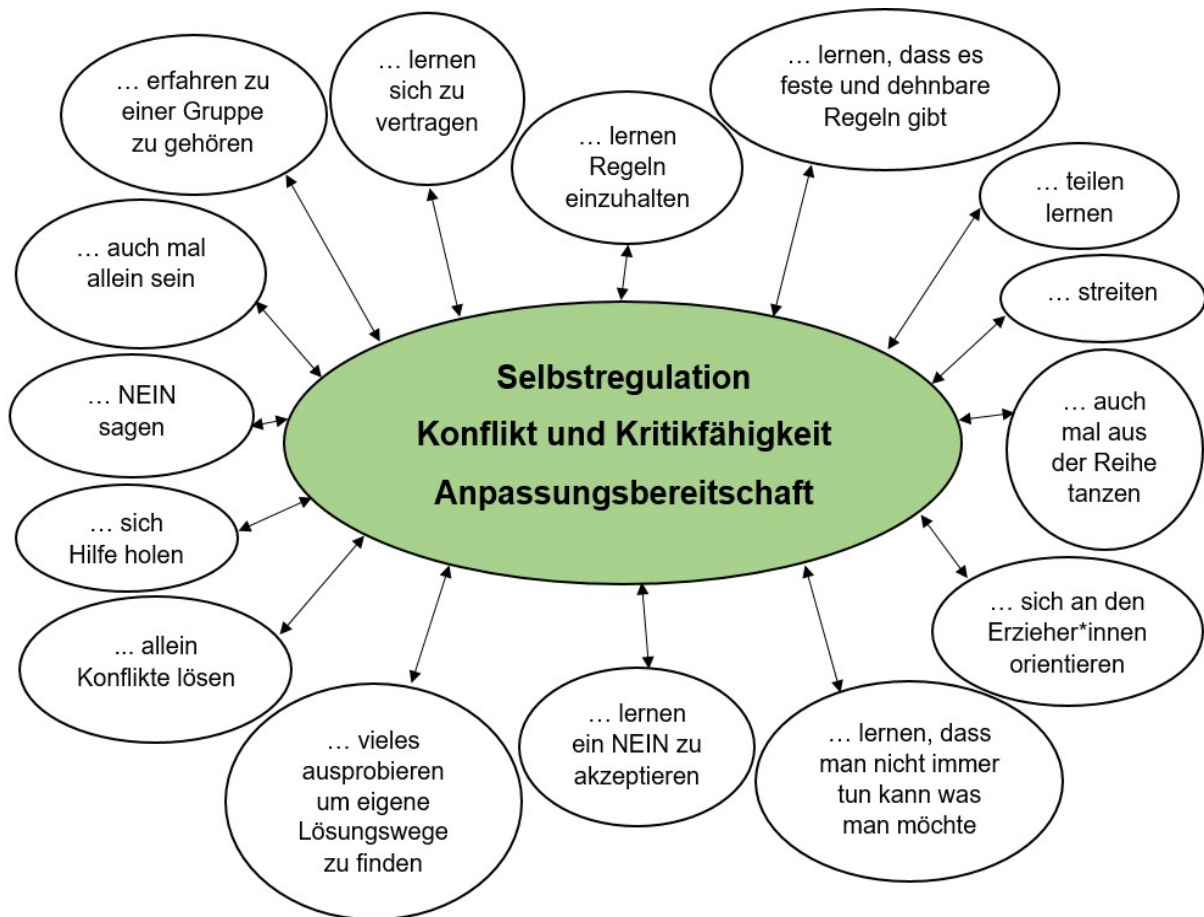
um nur einige zu nennen.

Was heißt das für unseren Alltag mit den Kindern? Wie gehen wir mit den Kinder um, um sie in all diesen Bereichen zu stärken?

Im Folgenden einige Beispiele:

Bei uns dürfen Kinder... Bei uns werden Kinder...





6.5. Wachsen und Reifen – unsere Entwicklungsdokumentation In Bearbeitung

6.6. Das Spiel der Kinder oder Spielen ist Lernen

Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann.

(Albert Einstein)

Das Kinder durch Spielen lernen, ist nicht neu. Schon der griechische Philosoph Plato (427-347 v. Chr.) begriff das Spiel als beste Übung für frühes Lernen.

Das Spiel ist die elementare Ausdrucksform eines Kindes. Im Spiel sammeln die Kinder Erfahrungen, verarbeiten Eindrücke und Erlebnisse und erwerben nebenher unbewusst eine Menge an Wissen und sozialen Fähigkeiten.

Spielen bietet die Grundlage für den Auf- und Ausbau außergewöhnlich vieler persönlicher und schulischer Kompetenzen. Es fördert das flexible Denken, das Denken in verschiedene Richtungen, den kreativen Umgang mit Material, das Lösen von Problemen, die Entwicklung von Sprache, das Aufbauen und Ausprobieren von Kompetenzen, die Entwicklung sozialer Kompetenzen, die Entwicklung eines Bewusstseins für Gefühle und die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten.

Die Forschung ist sich einig, Kinder müssen in den ersten sechs Lebensjahren ca. 15.000 Stunden spielen, um Basisqualifikationen für ihr Leben aufbauen zu können. Das ist 1/3 eines Kindertages, d.h. acht Stunden täglich. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen immer wieder übereinstimmend, dass das Spiel Nährboden und Vorstufe für ein darauf aufbauenden Erwerb schulischer und beruflicher Fähigkeiten ist. Außerdem ist das Spiel von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Spielaktive Kinder sind schulfähige Kinder!

Doch Spielen will gelernt sein. Es ist keine angeborene Fähigkeit. Es erwächst aus dem Bedürfnis sich mit seiner sozialen und materiellen Umgebung vertraut zu machen. Die Neugier ist der Motor.

Unsere Aufgabe als Entwicklungsbegleiter*innen in der KiTa ist es diese natürliche Neugier aufzugreifen und weiter zu schüren. Durch unsere achtsamen Beobachtungen und die daraus entstehenden Anregungen und Angebote unterstützen und begleiten wir die Kinder beim altersentsprechenden Lernen, in Form des Spiels, auf ihrem Weg in die Schule.¹⁶ (Siehe auch 8.11. Vorbereitung auf die Schule)

Alles was wir einem Kind beibringen, kann es nicht mehr lernen.

(Jean Piaget)

6.7. Starke Kinder brauchen starke Eltern

Da wir gemeinsam immer mehr erreichen können und uns ein vertrauensvolles Miteinander zwischen pädagogischem Personal und den Eltern sehr wichtig ist, bieten wir Schatzsuche-Workshops für interessierte Eltern an. In denen geht es genau darum, wie die Schutzfaktoren bei den Kinder gestärkt und ausgebaut werden können und was Eltern für ihr seelisches Gleichgewicht tun können, um all den Herausforderungen des Alltages gewachsen zu sein.

Die Workshops werden zweimal jährlich à sechs Abende angeboten. Die Workshops sind für die Eltern kostenlos. Es findet sich eine feste Gruppe von Eltern oder anderen Bezugspersonen, die in einem vertrauensvollen Rahmen in den Austausch geht. Begleitet werden sie von jeweils zwei Mitarbeiter*innen der KiTa, die als Schatzsuche-Referent*innen qualifiziert sind.

***Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe.***

(Pippi Langstrumpf)

¹⁶ Vgl. Gabriele Pohl, 2011, Berlin, Kindheit- Aufs Spiel gesetzt. Vom Wert des Spielens für die Entwicklung des Kindes. 3. Auflage, mit einem Beitrag von **Armin Krenz**, S. 165 ff.

7. Das Team der KiTa Löwenburg

In Bearbeitung

7.1. Fortbildungen

7.2. Die Löwenburg als Ausbildungsstätte

7.3. Wer unterstützt uns sonst noch

8. Kinder UNTER drei Jahren in unserer Einrichtung (Krippe)

Seit 2010 bietet die Samtgemeinde Fintel in der Kindertagesstätte Löwenburg die Betreuung von Kindern ab einem Jahr an. Gestartet sind wir mit einer Krippengruppe. Aufgrund der erhöhten Nachfrage wurde zum Sommer 2016 eine zweite Krippengruppe eingerichtet. Im Januar 2023 nahm die *Kleine Löwenburg*, eine Krippengruppe auf dem Schmiedeberg in Lauenbrück, ihren Betrieb auf.

Dem Team ist bewusst, dass Sie uns Ihren besonderen Schatz anvertrauen und wir sind uns über diese Verantwortung im Klaren. Unsere Mitarbeiter*innen sind speziell auf diese Aufgabe geschult und wir beherzigen die *Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren* des Niedersächsischen Kultusministeriums (Hannover 2012)

8.1. Unsere Räumlichkeiten

Unsere Krippenräume bilden einen eigenen Teil der Kindertagesstätte. Sie erreichen ihn über die linke Eingangstür des Hauses.

Den Kindern stehen zwei großzügige Gruppenräume mit anregungsreichen Spielmöglichkeiten zur Verfügung. In jedem Raum findet sich eine Bewegungslandschaft, die den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bietet. Ein Essbereich ist im Gruppenraum integriert.

Jeder Gruppe stehen außerdem ein Ruheraum, ein Waschraum mit Wickelbereich und eine großzügige Garderobe zur Verfügung.

Die Flure, die die beiden Gruppenräume verbinden, werden von den Kindern gern ins Spiel einbezogen.

Wir gestalten unsere Räumlichkeiten reizarm und anregungsreich. Die Kinder finden vielfältige Möglichkeiten, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. So erobern und erweitern sie ihre Lebenswelt.

Die Aufgabe der Erzieher*innen ist es, die Bedürfnisse der Kinder zu beobachten und den Raum dementsprechend zu gestalten und passendes Material zur Verfügung zu stellen.

Unser Grundsatz lautet: WENIGER IST MEHR.

Kinder brauchen kein vorgefertigtes Spielzeug, sie brauchen *Zeug* zum Spielen sowie Materialien die ihre Phantasie ansprechen und keinen bestimmten Zweck vorgeben. Damit können sie ihre eigenen Erfahrungen und Ideen ausbauen.

Das naturnahe Außengelände der Krippe ist gemeinsam mit Eltern und Herrn Benjes von der *Holunderschule* angelegt worden. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen sammeln. Sie können sich z.B. beim Klettern, Rutschen, Matschen, Buddeln und vielem mehr ausprobieren.

8.2. Die Gruppenstruktur

Jede Krippengruppe bietet Platz für bis zu 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Sollten mehr als sieben Kinder unter 2 Jahren eine Gruppe besuchen, reduziert sich die Kinderzahl auf max. 12 Kinder. In jeder Gruppe werden die Kinder von 3 Erzieher*innen betreut.

Auf den Anfang kommt es an!

8.3. Die Aufnahme in die Krippe

8.3.1. Das Aufnahmegespräch

Bevor Ihr Kind unsere Einrichtung besucht, möchten wir Sie als Eltern kennenlernen und auch Ihnen die Chance geben von uns Mitarbeiter*innen und unserer Einrichtung einen ersten Eindruck zu bekommen.

Dafür laden wir Sie ca. 6-8 Wochen vor dem Start in die Krippe zu einem Aufnahmegespräch in unser Haus ein.

Dieses erste Treffen findet immer **ohne Kind** statt.

Damit Ihr Kind sich auf uns einlassen kann, ist es besonders wichtig, dass Sie als Eltern ein gutes Gefühl haben und eventuelle anfängliche Unsicherheiten im Vorfeld ausgeräumt werden können.

Mit der Einladung zu diesem Gespräch erhalten Sie wichtige Informationen zum Ablauf der Ankommenszeit in der Kindertagesstätte. Diese werden beim Gespräch durch die Mitarbeiter*innen der Krippengruppe genau mit Ihnen besprochen, so kann gemeinsam der Grundstein für einen erfolgreichen Start in unserer Einrichtung gelegt werden.

Außerdem werden Sie beim Erstgespräch über unsere Arbeitsweise und pädagogischen Ansätze informiert und Sie bekommen einen Einblick in unsere Räumlichkeiten.

Für dieses erste Zusammentreffen planen Sie bitte eine Stunde Zeit ein.

8.3.2. Die erste Begegnung zwischen Kind und Erzieher*in - der Hausbesuch

Bei jungen Kindern ist eine feste Bindung zu einer oder auch mehreren Bezugspersonen sehr wichtig. Kommen die Jüngsten in eine neue Umgebung gibt es ihnen viel Sicherheit auf vertraute Gesichter zu treffen.

Bis jetzt haben Sie als Eltern ihrem Kind diese Sicherheit gegeben. Mit dem Besuch in unserer Einrichtung ist es wichtig, dass Ihr Kind hier eine Bezugsperson findet, die diese Aufgabe übernimmt. Das ist nicht nur Sicherheit für Ihr Kind, sondern auch für

Sie als Eltern. Sie lassen Ihr Kind sicher lieber an einem Ort, wo es sich wohl fühlt und eine vertraute Person an seiner Seite hat, bis Sie wieder da sind.

Diese Bindung zu uns Mitarbeiter*innen muss langsam aufgebaut werden, deshalb bekommt jedes Kind eine Bezugsmitarbeiter*in an seine Seite gestellt, die*der sich um alles kümmert.

Hilfreich für den ersten Kontakt ist ein Treffen in gewohnter Umgebung. Deshalb bieten wir einen Besuch bei Ihnen zu Hause an, damit Ihr Kind die Mitarbeiter*in schon mal *beschnuppern* kann.

Dieser Besuch findet kurz vor dem ersten Kontakt in der Kindertagesstätte statt und dauert ca. 20- 30 Minuten.

Sie entscheiden ob Sie das Angebot annehmen.

8.3.3. Die Ankommenszeit

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist für viele Familien der erste Übergang in eine außerfamiliäre Betreuung und bringt viele verschiedene Gefühle mit sich. Um eine positive Erfahrung zu ermöglichen, braucht es eine feinfühlig Begleitung der Gefühle und Bedürfnisse aller Beteiligten. Wir sehen es als gemeinsames Ziel der Ankommenszeit, dass Ihr Kind, zusammen mit Ihnen als seine vertraute Bezugsperson, eine Beziehung zu mindestens einer pädagogischen Fachkraft entwickelt. Eine Beziehung, die sich langsam, ohne Druck und Erwartungshaltung aufbauen kann und die mit Gefühlen des Wohlbefindens und Sicherheit verknüpft ist. Der Verlauf der Ankommenszeit ist so individuell wie jedes einzelne Kind. Für eine achtsame Übergangsgestaltung orientieren wir uns in erster Linie an Ihrem Kind. Zusätzlich dienen uns verschiedenste Eingewöhnungsmodelle¹⁷ zur Orientierung, welche Sie unter folgendem Link finden können:

<https://www.bo-paedagogik.de/magazin/eingewoehnungsmodelle-ueberblick>

Was passiert nun in den ersten Tagen der Ankommenszeit?

Der erste Tag:

Am ersten KiTa-Tag kommen Sie zur vereinbarten Uhrzeit in die Gruppe. Dort werden Sie durch die Bezugsfachkraft begrüßt. Diese begleitet Sie in die Garderobe und in den Gruppenraum. Dort ist ein Platz für Sie als Eltern/ Begleitperson vorbereitet. Ihr Kind kann sehr gerne erst einmal auf Ihrem Schoß oder neben Ihnen sitzen bleiben. Sie als Eltern sind der sichere Hafen Ihres Kindes, zu dem es immer wieder zurückkehren kann, um sich Sicherheit und Wohlbefinden zu verschaffen.

Was tut die Bezugsfachkraft?

Die Bezugsfachkraft hält sich in der Nähe Ihres Kindes auf, mit einer zunächst beobachtenden Haltung. Dadurch geben wir ihm Zeit, sich mit der Umgebung vertraut

¹⁷ Zum Weiterlesen: <https://www.bo-paedagogik.de/magazin/eingewoehnungsmodelle-ueberblick> (Zugriff am 17.12.2025, um 10:45 Uhr);

Vgl. Lea Wedewardt, 2023,Ankommen dürfen statt Loslassen müssen, S.37ff

zu machen und sammeln gleichzeitig viele Informationen über Ihr Kind (z.B. Wie wirkt der Gesichtsausdruck Ihres Kindes? Ist er entspannt, neugierig oder verunsichert? Worauf ist der Blick gerichtet? Interessiert es sich für andere Kinder oder ein bestimmtes Spielzeug?). Die Fachkraft folgt der Aufmerksamkeit Ihres Kindes und benennt, was Ihr Kind sieht. So erfährt Ihr Kind - *ich werde gesehen*, dies vermittelt Sicherheit.

Die nächsten Tage:

Sie bleiben gemeinsam mit Ihrem Kind für ca. 1 Stunde in der Gruppe. Wenn sich ein Gefühl der ersten Vertrautheit eingestellt hat, erfolgt nach Abstimmung zwischen Ihnen als Eltern und der Fachkraft die erste kurze Verabschiedung. Die Verabschiedung sollte kurz und klar ablaufen, sie könnte folgendermaßen lauten: *Ich gehe jetzt und komme gleich wieder. Du bleibst bei - Name der Fachkraft -. Sie ist für dich da, bis ich wiederkomme*. Eine andere Fachkraft begleitet Sie in den Elternraum.

Was passiert in dieser Zeit in der Gruppe?

Die Bezugsfachkraft begleitet Ihr Kind und stellt ihr Verhalten feinfühlig auf die körperlichen und emotionalen Signale des Kindes ein. So erlebt Ihr Kind, dass seine Gefühle und Bedürfnisse wahrgenommen werden und prompt und angemessen darauf reagiert wird. Dies schafft ein Gefühl von Sicherheit. In einem entspannten Moment wird die erste Verabschiedung beendet, Sie werden wieder in die Gruppe geholt. Es kann sein, dass in den ersten Tagen die Verabschiedungszeit sehr kurz ist. Uns liegt sehr am Herzen Ihr Kind erst kennenzulernen, nicht zu überfordern und mit einem positiven Gefühl zu enden, damit der Aufenthalt in der Krippe positiv verknüpft wird.

Ganz wichtig: Wenn Sie wieder in die Gruppe kommen, geht es direkt nach Hause. So verbindet Ihr Kind: wenn Mama oder Papa kommt, ist die KiTa-Zeit vorbei und es geht nach Hause.

Die Tage nach der ersten erfolgreichen Verabschiedung:

Ab diesem Zeitpunkt wird individuell geschaut, wie die Ankommenszeit für Ihr Kind weiter aufgebaut wird. Die Zeit in der Gruppe wird ausgeweitet umso wohler und sicherer sich Ihr Kind fühlt. Ihr Kind bestimmt das Tempo! Dies bedarf einer täglichen Absprache zwischen den Fachkräfte und Ihnen. Bei jeder Entscheidung stehen das Wohl und die Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt. Irgendwann können Sie die Einrichtung verlassen. Dabei ist es in der Anfangszeit besonders wichtig IMMER erreichbar zu sein, um bei Bedarf schnell wieder in der KiTa sein zu können. Gemeinsam reflektieren wir die erlebte Zeit und sprechen den Ablauf des nächsten Tages ab. Bedenken Sie, das Ankommen verläuft nie linear, es wird AUF und AB's geben, dies ist völlig normal.

Sollten Sie die KiTa doch einmal mit einem unguuten Gefühl verlassen, rufen Sie uns bitte an!

Der Zeitraum des Ankommens verläuft sehr individuell. Er ist dann beendet, wenn das Kind uns als sichere Basis in der KiTa akzeptiert hat. Dieses kann erfahrungsgemäß zwischen vier und zwölf Wochen dauern. Im Anschluss an die Ankommenszeit laden wir Sie zu einem gemeinsamen Reflexionsgespräch ein.

Wie können Sie Ihr Kind während der Ankommenszeit unterstützen?

Es ist hilfreich, wenn die familiäre Bezugsperson, die die Ankommenszeit begleitet, nicht wechselt. Darüber hinaus können Sie vertraute Dinge, wie den Schnuller, ein Schmusetuch oder ein Kuscheltier mitbringen. Bleiben Sie in der Gruppe auf Ihrem zugewiesenen Platz, dann weiß Ihr Kind immer wo Sie zu finden sind. Die Anwesenheit eines Elternteiles in der Gruppe, kann auch das Interesse der anderen Kinder wecken. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Kinder irritiert sein können, wenn ihre Eltern sich den anderen Kindern zuwenden und dadurch ihr eigenes Spiel abbrechen. Um dem entgegen zu wirken ist es unterstützend, wenn Sie sich beispielsweise ein Buch mitbringen, um sich unattraktiv für andere Kinder zu machen. Bitte beachten Sie, dass eine Handynutzung in den Gruppenräumen nicht gestattet ist. Es ist ok, wenn Ihr Kind in ihrer Nähe bleibt, drängen Sie es nicht, lassen Sie es beobachten, mit zunehmender Sicherheit, wird es die neue Umgebung erkunden.

Bei den Verabschiedungen seien Sie kurz und klar, das gibt Ihrem Kind Orientierung. (siehe auch: Abschnitt, Die nächsten Tage)

Bei Fragen und Unsicherheiten sprechen Sie uns bitte sofort an. Nur wenn Sie selber Ruhe und Sicherheit ausstrahlen, wird Ihr Kind hier bei uns Sicherheit finden. Versorgen Sie sich bei uns also mit ausreichenden Informationen, um Ihr Kind mit einem guten Gefühl bei uns lassen zu können.

Wichtig: Die Gesundheit Ihres Kindes geht immer VOR Ankommen in der KiTa! Sollte sich Ihr Kind nicht fit genug fühlen, sagen Sie den Krippentag bitte ab.

***Zeit die wir uns nehmen,
ist Zeit, die uns etwas gibt.***

(Ernst Ferstl)

8.4. Der Tagesablauf

In der Krippe können die Kinder die Einrichtung zwischen 07.00 Uhr und 16.00 Uhr besuchen. Die Kernbetreuung liegt zwischen 08.00-12.00 Uhr. Von 07.00 Uhr bzw. 07.30-08.00 Uhr wird ein Frühdienst angeboten. Kinder die länger als 12.00 Uhr in der Krippe betreut werden, können zu 14.00 Uhr wieder abgeholt werden. Die genauen Zeiten buchen Sie bitte in der Samtgemeinde.

Der Tagesablauf in der Krippe muss den Kindern Orientierung geben, andererseits muss er flexibel gestaltet sein, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Um eine gesunde Entwicklung der Kinder zu unterstützen, stehen die Grundbedürfnisse im Vordergrund. Dazu gehört, dass sich die Kinder geborgen und sicher fühlen, sie ausreichende und kindgerechte Nahrung bekommen, ihre Schlafbedürfnisse befriedigt werden und sie stets eine saubere Windel haben.

Der angegebene Tagesablauf bietet daher eine Orientierung. Er wird täglich an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Die einzige festgelegte Zeit ist die Öffnungs- und Schließzeit.

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 09:00 Uhr	Ankommen - Zeit zum Spielen, Singen, Tanzen, Kuscheln, Lesen, Schlafen, Wickeln und vielen mehr.
ab ca. 08:00 Uhr	Möglichkeit zum Frühstück.
währenddessen : Zeit zum Spielen, Wickeln, Schlafen, Lachen, Natur erkunden und, und, und	
ca. 11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen In der Krippe nehmen ALLE Kinder am Mittagessen teil. Dieses wird gesondert berechnet.
12:00 Uhr	Einige Kinder werden abgeholt, andere bereiten sich auf den Mittagsschlaf oder eine Ruhepause vor. Die meisten Kinder tauchen ab in die Traumwelt.
ab 14:00 Uhr	Einige Kinder werden abgeholt, andere dürfen weiter spielen ...
15:00 Uhr	Schmausepause - Für alle, die länger als 15.00 Uhr in der Krippe bleiben gibt es einen Nachmittagssnack, für neue Energie zum Welt entdecken.
16:00 Uhr	Die Krippe schließt und freut sich auf einen neuen Tag mit den Jüngsten.

8.5. Beziehungsvolle Pflege oder respektvoller Körperkontakt

In Bearbeitung

8.6. Mahlzeiten in der Krippe

8.7. Alltagsintegrierte Sprachförderung

8.8. Partizipation mit den Jüngsten oder was Kinder schon entscheiden können

8.9. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

9. Kinder ÜBER drei Jahren in unserer Einrichtung - der Kindergarten

Den Kindergarten der KiTa Löwenburg gibt es bereits seit 1993. Angefangen hat alles mit zwei Gruppen mit je bis zu 25 Kindern. Im Laufe der Zeit hat sich viel weiterentwickelt und die Löwenburg wurde immer wieder an die Platzbedarfe der Gemeinde und Samtgemeinde angepasst. Zurzeit können im **Kindergarten** der Löwenburg bis zu 43 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut werden. Dabei besteht die Möglichkeit vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen.

9.1. Die Räumlichkeiten im Kindergarten

Unser Kindergarten bildet einen eigenen Teil der Kindertagesstätte. Sie erreichen ihn über die rechte Eingangstür des Hauses. Den Kindern stehen zwei großzügige Gruppenräume mit den verschiedensten Spielbereichen zur Verfügung. Diese werden gemeinsam mit den Kindern immer wieder den aktuellen Spiel- und Entwicklungsbedürfnissen angepasst und verändert. Jede Gruppe verfügt über eine Garderobe und einen Waschraum, auch ein räumlich abgeschlossener Wickelraum ist vorhanden. Allen Kindern des Kindergartens stehen weiterhin eine Küche, eine Turnhalle und ein Werkraum zur Verfügung. Auch der Flur wird zum Spielen und Bewegen genutzt. Jeder Gruppenraum hat einen direkten Zugang auf unser großzügiges naturnahes Außengelände.

9.2. Die Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte sind zwei Kindergartengruppen untergebracht. Eine Gruppe, unsere Mäusegruppe, wird als Regelgruppe geführt, d.h. sie bietet Platz für bis zu 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. In der Gruppe sind immer zwei Erzieher*innen zeitgleich anwesend und für Ihre Kinder und Sie als Eltern da.

Unsere zweite Gruppe, die Igelgruppe, ist unsere Integrationsgruppe. Sie bietet Platz für insgesamt 18 Kinder, davon 14 Regelkinder und vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. In dieser Gruppe sind mindestens zwei Erzieher*innen und eine Heilpädagogische Fachkraft für Sie und Ihre Kinder da.

Sollte in einem Kindergartenjahr kein Bedarf an Plätzen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, der vom Gesundheitsamt festgestellt werden muss, bestehen, können auch in der Igelgruppe bis zu 25 Kinder betreut werden.

Die Mäuse- und die Igelgruppe arbeiten sehr eng zusammen. Die Kinder können in beiden Gruppe spielen und sich ausprobieren.

9.3. Die Aufnahme in den Kindergarten

Bereits vor Beginn eines neuen Kindergartenjahres laden wir alle Eltern, der neuen Kindergartenkinder zu einem Informationsabend zu uns in die Einrichtung ein. Dort haben Sie die Möglichkeit die Räumlichkeiten und die Mitarbeiter*innen schon einmal kennen zu lernen. Sie erhalten allgemeine Informationen rund um den Besuch im Kindergarten. Offene Fragen können geklärt werden. Sie werden mit unterschiedlichen Gefühlen dem Kindergartenbesuch entgegensehen. Es macht sicher einen Unterschied, ob Sie unsere Einrichtung schon aus der Krippe kennen oder ob Sie uns ganz neu kennenlernen. Deshalb bieten wir unterschiedliche Angebote an, um gut in unserem Kindergarten zu starten.

9.3.1. Das Aufnahmegespräch bei Neuaufnahme

Bevor Ihr Kind unseren Kindergarten und seine Gruppe kennenlernt, laden wir Sie als Eltern zu uns in die Einrichtung zu einem Aufnahmegespräch ein. Sie lernen den/ die Bezugsmitarbeiter*in kennen und Sie können uns alles über Ihr Kind mitteilen, was Ihnen wichtig ist, damit sich Ihr Kind im Kindergarten wohlfühlen kann und der Start gut gelingt. Sie erhalten einen Einblick in unsere Arbeit und wir tauschen uns aus, wie die Eingewöhnung Ihres Kindes gelingen kann. Das Aufnahmegespräch findet **immer OHNE Kind** statt, bitte planen Sie eine Stunde Zeit ein.

9.3.2. Erste Begegnung zwischen Kind und Erzieher*in - der Schnuppertag

Sie als Eltern haben sich bereits einen ersten Eindruck von unseren Kindergarten gemacht. Wir hoffen, dass der erste Kontakt dazu beigetragen hat, um Ihrem Kind zu helfen mit Vorfreude dem Kindergartenbesuch entgegen zu sehen. Der Schnuppertag ist ein Angebot, um Ihrem Kind diesen ersten Eindruck zu ermöglichen. Sie begleiten Ihr Kind an diesen Besuchstag für ca. zwei Stunden in den Kindergarten. Sie werden von dem/ der Bezugsmitarbeiter*in empfangen und er/ sie wird Ihr Kind begrüßen und ihm alles zeigen. Ihr Kind hat die Möglichkeit nach seinem Tempo die ersten Eindrücke zu sammeln.

9.4. Der Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten

Wenn Ihr Kind bereits die Krippe unserer Einrichtung besucht hat, sind schon viele Dinge bekannt. Trotz Allem bedarf der Übergang in den Kindergarten unserer besonderen Aufmerksamkeit. Für die Kinder ändert sich Vieles: neue Räume, mehr Kinder, anderes Spielzeug und auch neue Erzieher*innen. Wir beginnen bereits im Frühjahr mit den Kindern, die im Sommer in den Kindergarten wechseln, diesen Übergang zu gestalten. Die jeweiligen Krippenkinder besuchen dann regelmäßig und freiwillig mit einer vertrauten Erzieher*in aus der Krippe ihre neue Kindergartengruppe. Die Krippenerzieher*innen halten sich passiv im Hintergrund, um den Kindergartenkolleg*innen die Chance zu geben erste zarte Kontakte zu knüpfen. So haben die Kinder die Möglichkeit sich langsam an die neue Umgebung und an die neuen Gesichter zu gewöhnen.

9.4.1 Elternabend zum Übergang

In Bearbeitung

9.5. Die Ankommenszeit

Uns ist es wichtig jedes Kind individuell zu begleiten, deshalb gibt es nicht DEN Ablaufplan für die Ankommenszeit. Im Aufnahmegespräch haben wir schon viel über

Ihr Kind erfahren, was für die Begleitung des Ankommens hilfreich ist. Auch im Kindergarten orientieren wir uns in erster Linie an Ihrem Kind und nutzen verschiedene Eingewöhnungsmodelle¹⁸ zur Orientierung. So können wir jedes Kind und deren Familie nach Ihren Bedürfnissen begleiten. Im Kindergartenalter steigt das Interesse der Kinder an anderen Kindern. Dies nutzen wir und binden die anderen Kinder in die Ankommenszeit ein. So können die *Großen* den *Neuen* hilfreich zur Seite stehen. Nehmen Sie sich für den Start in den Kindergarten etwas Zeit, damit Ihr Kind ohne Zeit- und Erwartungsdruck bei uns ankommen kann und Sie bei Bedarf Ihr Kind in den ersten Tagen noch begleiten können. Wie lange die Eingewöhnung dauert, ist sehr unterschiedlich. Die Kinder werden jedoch ganz sicher, bei wertschätzender und feinfühligem Begleitung durch die Erwachsenen, die neue Herausforderung meistern.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.

(Hermann Hesse)

9.6. Der Tagesablauf

In Bearbeitung

9.7. Angebote für die Kinder

9.8. Partizipation, Entscheiden will gelernt sein

9.9. Die Vorbereitung auf die Schule

Für viele Eltern ist der Erfolg Ihrer Kinder in der Schule von besonderer Wichtigkeit. Oft hört man: *In der Schule beginnt der Ernst des Lebens, dort kommt es auf Leistung an, im Kindergarten wird ja nur gespielt.*

Wie im Abschnitt - *Das Spiel der Kinder oder Spielen ist Lernen* - beschrieben, lernen die Kinder in der Kindertageseinrichtung jeden Tag im SPIEL.

Im Spiel erwerben die Kinder alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie brauchen, um schulfähig zu werden. Studien belegen, dass Kinder, die intensiv und lange gespielt haben, eine bessere Schulfähigkeit besitzen als Kinder, die schon früh mit kognitiven Ansprüchen konfrontiert wurden.

Kinder, die viel und intensiv spielen durften, zeichnen sich in der Regel dadurch aus, dass sie ausgeglichen, zuversichtlich, voller eigenem Vertrauen, bewegungsaktiv und – koordiniert, kontaktfreudig, ausdauernd und motiviert, sprachaktiv und kooperativ, wahrnehmungsoffen und aufmerksam, interessiert, neugierig und fantasievoll sind.

Was sollte ein Kind mitbringen, um einen guten Start in die Schule zu haben? Dazu klären wir erst einmal die Frage:

Was heißt Schulfähigkeit nun genau?

¹⁸ Zum Weiterlesen: <https://www.bo-paedagogik.de/magazin/eingewoehnungsmodelle-ueberblick> (Zugriff am 17.12.2025, um 10:45 Uhr);

Vgl. Lea Wedewardt, 2023,Ankommen dürfen statt Loslassen müssen, S.37ff

Schulfähigkeit ist die Summe ganz bestimmter Verhaltensmerkmale und Leistungseigenschaften eines Kindes, die es braucht, um im Anfangsunterricht und der weiteren Schulzeit Lernimpulse wahrzunehmen, aufzugreifen und im Sinne einer Lernauseinandersetzung zu nutzen, um persönlichkeitsbildende und inhaltliche Weiterentwicklung im emotionalen, motorischen, sozialen und kognitiven Bereich aufzunehmen und umzusetzen.¹⁹

Schulfähigkeit umfasst also nicht nur wenige Kriterien, sondern setzt sich aus einer größeren Anzahl von Merkmalen zusammen. Sie beinhaltet nicht nur Leistungseigenschaften, sondern in erster Linie Verhaltensmerkmale, die den Kindern für einen weitestgehend erfolgreichen Schulbesuch zur Verfügung stehen müssen. Schulfähigkeit ist kein Lernfeld, das oberflächlich antrainiert ist. Sie ist nur dann wirklich vorhanden, wenn verinnerlichte Verhaltensweisen in entsprechenden Situationen auch tatsächlich umgesetzt werden können. Schulfähigkeit bezieht immer die vier Lernfelder eines Menschen ein: den gefühlsorientierten, den umgangsorientierten, den handlungsorientierten und den wissens- beziehungsweise denkorientierten Bereich!

Was heißt das für ihr Kind?

Es sollte im Bereich:

● Emotionale Schulfähigkeit (gefühlsoorientierter Bereich)

- eine Anstrengungsbereitschaft zeigen.
- Vertrauen in die eigene Person haben.
- gefühlsmäßig eher ausgeglichen sein.
- kleinere oder größere Enttäuschungen ertragen und ruhig und konstruktiv verarbeiten können.
- sich neuen, unbekanntem Situationen möglichst angstfrei stellen.
- Zuversicht besitzen.

● Soziale Schulfähigkeit (umgangsorientierter Bereich)

- eine altersentsprechende Toleranzhaltung haben.
- gerne Kontakt mit anderen Menschen aufnehmen.
- in der Gruppe ansprechbar sein.
- keine Schwierigkeiten haben, sich von vertrauten Personen zu lösen.
- sich an Regeln und Absprachen halten können.
- Kontakte aufrecht erhalten können, aber auch überlegt Kontakte abbrechen können.
- Verhaltensweisen zur konstruktiven Konfliktlösung besitzen.

● Motorische Schulfähigkeit (handlungsorientierter Bereich)

- ein gutes Reaktionsvermögen zeigen.
- eine gute Auge-Handkoordination aufweisen.
- seine Feinmotorik gezielt steuern können.
- seine grobmotorischen Aktivitäten bewusst einsetzen.

● Kognitive Schulfähigkeit (wissens- bzw. denkorientierter Bereich)

- eine gute Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit haben.
- ein aktives Sprechverhalten zeigen.
- Konzentration, Ausdauer und Genauigkeit zeigen.

¹⁹ Vgl. Krenz, 2003, Ist mein Kind schulfähig? Ein Orientierungsbuch, S. 63

- einen großen Wortschatz und einen guten Sprechfluss besitzen.
- Informationen logisch weitergeben können.
- mehrere Anweisungen verstehen, behalten und umsetzen können.
- lösungsorientiertes Denken zeigen.
- Neugier und Lerninteresse zeigen.
- eigenverantwortlicher Umgang mit seinem persönlichem Eigentum zeigen.²⁰

Vergleichen wir nun die Dinge, die Kinder im Spiel lernen, mit denen, die sie für eine gute Schulfähigkeit brauchen, wird deutlich:

Spielfähigkeit = Schulfähigkeit!

Die Aufgabe des Teams ist es, diesen Prozess in der Tageseinrichtung aufmerksam und wohlwollend zu begleiten und die Umgebung der Kinder reizarm, jedoch anregungsreich zu gestalten. Dazu stehen den Kindern immer wieder neue Materialien zur Verfügung. Wir sind uns sicher, den Kindern so die beste Vorbereitung auf die Schule zu ermöglichen.

Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu lachen, zu träumen, zu lieben, anderer Ansicht zu sein, vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.

(Hall Denis-Report)

9.10 Der Übergang in die Grundschule

In Bearbeitung

10. Integration - Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und unser Weg zur Inklusion

In der Löwenburg bieten wir im Kindergartenbereich eine Integrationsgruppe an, d.h. in dieser Gruppe dürfen bis zu vier Kinder mit anerkannt erhöhtem Förderbedarf begleitet werden. Der Förderbedarf wird auf Antrag der Eltern beim Gesundheitsamt Rotenburg/ Wümme festgestellt.

Für die Rahmenbedingungen in der KiTa heißt das: in der Gruppe werden höchstens 18 Kinder, davon vier mit erhöhtem Förderbedarf, aufgenommen. Die Kinder werden von zwei pädagogischen und einer heilpädagogischen Fachkraft begleitet. Für eine gute Begleitung der Kinder ist ein enger Kontakt mit den Eltern wichtig. Den Mitarbeiter*innen steht eine externe Fachberatung zur Seite. Die KiTa arbeitet eng mit den evtl. zuständigen Therapeut*innen, der Kinder mit Förderbedarf, dem Sozial- und Gesundheitsamt zusammen. Die notwendigen Therapien finden nach Möglichkeit während des Vormittags in der Löwenburg statt.

Sollte in der Krippe die Begleitung eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf notwendig sein, besteht die Möglichkeit eine Einzelintegration zu beantragen.

²⁰ Vgl. Krenz, 2003, Ist mein Kind schulfähig? Ein Orientierungsbuch, S.142 ff.

Während des KiTa-Alltags schaffen wir Bedingungen, die es **allen** Kindern, unabhängig vom aktuellen Entwicklungsstand, ermöglicht miteinander zu leben, zu spielen, zu lachen, zu lernen, zu streiten, zu staunen, zu träumen, und vielen mehr um eine schöne Zeit gemeinsam zu verbringen.

Wir sind uns über die besondere Individualität eines jeden einzelnen Menschen bewusst, dies betrifft nicht nur die Kinder sondern **alle** Menschen die in der Löwenburg ein- und ausgehen. Jeder bringt seine eigene Geschichte, seine Herkunft, seine Erfahrungen seine Werte und Überzeugungen mit. Aus diesem Grund ist es uns wichtig vom integrativen zum inklusiven Denken zu kommen. Dies ist ein langwieriger Prozess, der immer wieder auf Herausforderungen im Inneren, wie im Äußeren trifft. Wir arbeiten daran Barrieren zu erkennen und abzubauen, Möglichkeitsräume zu schaffen und die Vielfalt zu stärken. Wir wünschen uns, dass sich jeder in der Löwenburg wohl und angenommen fühlt und sich nach seinen Möglichkeiten einbringen kann. Gemeinsam von der Vielfalt profitieren und daran wachsen, das ist unser Ziel.

11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

***Sie wollen das Beste für Ihr Kind. Wir auch!
Tun wir es gemeinsam!***

Das Elternhaus bildet die Grundlage für die kindliche Entwicklung. Eine sichere Bindung an eine Bezugsperson, in der Regel sind es die Eltern, ermöglicht es Ihrem Kind sich auf seine Weise auf neue Erfahrungen einzulassen. Die Kindertagesstätte als erste Einrichtung mit einem öffentlichem Bildungs- und Erziehungsauftrag, knüpft an diese Erfahrungen an.

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung.

Gemeinsam mit Ihnen blicken wir auf ein Ziel - das Wohl der Kinder und deren bestmögliche Entwicklungsbegleitung.

Damit dies gelingt ist es uns wichtig das Expertenwissen von Ihnen als Eltern (sie kennen Ihr Kind ganz genau bereits von Geburt an) mit dem Expertenwissen der Erzieher*innen (fachliche Kompetenz unterschiedlichste Kinder in eine Gruppe zu integrieren und zu begleiten) zusammenzubringen. Durch die unterschiedlichen Blickwinkel und Sichtweisen können wir uns gegenseitig bereichern und ergänzen.

Dazu bedarf es eines vertrauensvollen, respektvollen, wertschätzenden und offenen Umgangs miteinander. Uns in der Löwenburg ist es wichtig, dass wir zu allen Themen und Anliegen gemeinsam ins Gespräch gehen. An einem Ort, an dem sich so viele unterschiedlichste Menschen treffen, die alle Ihre eigenen Meinungen, Werte und Erziehungsvorstellung mitbringen und denen das Wohl Ihres Kindes am Herzen liegt, kann ein gutes Miteinander nur gelingen, wenn alle Seiten zu offenen Gesprächen bereit sind.

Wir möchten ein MIT- und FÜREINANDER!

Damit dies gelingt haben wir ein offenes Ohr für Ihre Anliegen. Darüber hinaus gibt es folgende Angebote in der KiTa Löwenburg:

Gespräche:

- Aufnahmegespräche finden bereits vor Aufnahme Ihres Kindes statt. Sie dienen zum Austausch und legen den Grundstein für einen guten Start in der KiTa.
- Tür- und Angelgespräche ermöglichen einen kurzen Austausch und erleichtern dem Kind die Übergänge aus dem familiären Umfeld in die KiTa am Morgen und wieder zurück beim Abholen.
- Entwicklungsgespräche dienen dem Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes. Sie finden rund um den Geburtstag Ihres Kindes statt. Bei Bedarf können Sie zusätzliche Termine vereinbaren.
- Übergabegespräche beim Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten innerhalb des KiTa-Jahres, dienen dem Austausch und dem Kennenlernen zwischen Ihnen als Eltern und den Erzieher*innen aus dem Kindergarten.
- Reflexion der Eingewöhnung in der Krippe dient einem Austausch über das Ankommen in der KiTa und dem Verlauf der Eingewöhnung.
- Abschlussgespräche für die Eltern der zukünftigen Schulkinder als Rückblick auf die KiTa-Zeit und ein Austausch zum Schulstart. Hier bekommen Sie die Entwicklungsdokumentation Ihres Kindes ausgehändigt.
- Sprechzeiten in der Krippe bieten den Eltern der Kinder unter DREI Jahren die Chance, möglichst viel von Ihrem Kind hier in der Einrichtung zu erfahren.
- Förderplangespräche finden für die Eltern von Kindern mit anerkanntem erhöhtem Förderbedarf statt. Hier wird gemeinsam mit allen Experten wie Eltern, Erzieher*innen, Therapeut*innen, Fachberatung, Vertreter*innen des Sozialamtes über den Verlauf der weiteren Förderung beraten und die Förderziele festgelegt.

Elternabende:

- Gruppenelternabende werden zweimal jährlich angeboten. Hier erhalten Sie einen Einblick in den KiTa-Alltag.
- Übergangselternabend Krippe – Kindergarten Hier können Sie sich gedanklich von der Krippe verabschieden und sich auf den Start im Kindergarten einstimmen. Sie erhalten alle Informationen rund um den Wechsel in den Kindergarten.

Workshops:

- Schatzsuche-Workshops werden zweimal jährlich à sechs Abende in einer festen Elterngruppe von bis zu 10 Eltern, rund um die Frage - Wie mache ich Kinder stark? - angeboten.
- Themen-Workshops werden nach Bedarf (z.Z. nur in der Krippe) zu verschiedenen Themen angeboten und geben den Eltern die Möglichkeit sich mit/ für Sie interessante/ n Themen genauer zu beschäftigen und mit anderen in den Austausch zu gehen.

Sonstige Angebote:

- Elternbriefe informieren Sie genau zu bevorstehenden Aktionen oder geben wichtige Informationen an Sie weiter.
- Pinnwände und Aushänge geben einen Überblick über aktuelle Informationen und Bekanntmachungen.
- Feste, Feiern, Ausflüge Zu besonderen Anlässen oder einfach mal so wollen wir die Möglichkeit zu gemeinsamen Erlebnissen bieten. Diese werden im Vorfeld ggf. mit ihrer Hilfe geplant und durchgeführt.

11.1. Mitwirkungsrecht der Eltern

Eine gute KiTa braucht aktive Eltern!

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern ist die Grundlage für eine erfolgreiche, am Wohl der Kinder orientierte, pädagogische Arbeit. Sie als Eltern entscheiden für sich, inwieweit sie Ihr Mitwirkungsrecht nutzen.

So können Eltern sich als Gruppensprecher*in in Ihrer Gruppe engagieren. In jeder Gruppe werden am Anfang des KiTa-Jahres ein*e Gruppensprecher*in und die Stellvertretung für ein KiTa-Jahr gewählt. Die Gruppensprecher*innen bilden zusammen den Elternrat der Kindertagesstätte. Die Gruppensprecher*innen sind Ansprechpartner für die Eltern der Einrichtung, aber auch für die Mitarbeiter*innen und den Träger. So wird der Elternrat zum *Sprachrohr* für die Elternschaft. Der Elternrat trifft sich in der Löwenburg mindestens zweimal im Jahr, dazu lädt die Leitung der Einrichtung ein. Auf den Treffen gibt es einen Einblick in die Arbeit der Kita, über den Gruppenalltag hinaus. Es wird z.B. über anstehende Projekte, z.B. baulicher Art, über die Personalsituation oder über die konzeptionelle Arbeit informiert. Es gibt sozusagen *einen Blick hinter die Kulissen*. Wir freuen uns immer über konstruktive Anregungen und Feedback. Auch die Gruppensprecher*innen selber haben bei Bedarf jederzeit das Recht eine Elternratsversammlung einzuberufen und dazu einzuladen.

Darüber hinaus lädt die Samtgemeinde, als Träger der Einrichtungen, ein- bis zweimal jährlich zu einem Treffen alle Elternräte aus allen KiTa's ins Rathaus ein. In dem Rahmen wird ein beratendes Mitglied für den Ausschuss für Bildung, Soziales und Jugend (BiSoJu) der Samtgemeinde Fintel gewählt. Die Sitzungen finden ca. vierteljährlich statt. Gruppensprecher*innen haben ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht, keine Entscheidungskompetenz.

Auch wer kein Gruppensprecher*in ist, darf sich nach seinen Möglichkeiten einbringen. Das Löwenburg-Team hat für Anregungen, Ideen, Meinungen, Sichtweisen, Vorschläge, Rückmeldungen, Fragen, Lob und konstruktive Kritik immer ein offenes Ohr. Alles was die Eltern an uns herantragen, wird in die Reflexion und die weitere Planung unserer Arbeit im Rahmen der Möglichkeiten einfließen.

Sie sehen, es gibt viele Möglichkeiten sich für die Kinder zu engagieren. Wir hoffen Sie haben Lust sich im KiTa-Alltag gemeinsam mit dem Team der Löwenburg für die Kinder einzusetzen.

Wir freuen uns auf eine anregungsreiche, wertschätzende Zusammenarbeit.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen In Bearbeitung

12.1. Kooperation mit der Grundschule

13. Qualitätsentwicklung und -sicherung

14. Anhang

Sexualpädagogisches Konzept der KiTa Löwenburg, als Teil der Konzeption

Inhalt:

1. Warum ein Sexualpädagogisches Konzept
2. Die Psychosexuelle Entwicklung von der Geburt bis zur Einschulung
3. Der Unterschied zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität
4. Löwenburg konkret - Antworten auf häufig gestellte Fragen

1. Warum ein Sexualpädagogisches Konzept?

Jede Kindertageseinrichtung ist nach § 45 Absatz 2 SGB VIII verpflichtet ein Gewaltschutzkonzept zu entwickeln und umzusetzen. Dieses dient der Sicherung der Rechte und des Wohles aller Kinder in der Einrichtung. Der Schutz vor sexualisierter Gewalt ist Bestandteil dieses Konzeptes.

Das Team der Löwenburg hat sich bewusst entschieden dem Bereich der sexuellen Entwicklung und dem Schutz vor sexuellen Übergriffen einen gesonderten Abschnitt zu widmen. In der praktischen Arbeit wird immer wieder deutlich mit wie vielen Emotionen das Thema verbunden ist und wie groß häufig die Hemmschwelle ist über sexuelle Entwicklung zu sprechen. Kinder und Sexualität passen auf den ersten Blick nicht zusammen. Wir möchten aufklären und Fragen beantworten, um dazu beizutragen, dass die Erwachsenen, seien es unsere pädagogischen Fachkräfte und Mitarbeiter*innen sowie die Eltern, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung bestmöglich unterstützen können. Entwicklungsbereiche wie z. B. Sprache, Bewegung, Kognition stehen zumeist im Fokus der Aufmerksamkeit. *Das Kinder vor allem körperlich-sinnlich wahrnehmen, körperliches und psychosexuelles Wohlbefinden eine Voraussetzung für seelische Gesundheit darstellt und darüber hinaus die Grundlage für viele Bildungsprozesse ist, gerät dabei leicht in den Hintergrund.*²¹

Kindgerechte Sexualpädagogik und der Schutz vor sexualisierter Gewalt gehören zusammen. Kinder, die bei der Entwicklung vertrauensvoller Beziehungen und eines positiven Körperbildes gestärkt und unterstützt werden, sind besser vor Übergriffen und Missbrauch geschützt. Denn gut informierte Kinder, die zum Beispiel Begriffe für ihre Genitalien haben, die jeder versteht und Kinder, die den Mut haben, sich Hilfe zu holen, sind besser vor Gewalt geschützt. Insofern gehört eine frühe und altersgerechte Sexualaufklärung zu den zentralen Strategien in der Prävention vor sexuellem Missbrauch.

2. Die Psychosexuelle Entwicklung von der Geburt bis zur Einschulung²²

In allen Entwicklungsbereichen entwickeln Kinder sich sehr individuell, so auch im Bereich der psychosexuellen Entwicklung. Die psychosexuelle Entwicklung gehört wie alle anderen Entwicklungsbereiche von Anfang an zur gesunden Gesamtentwicklung jedes Kindes. Die normalen Unterschiede zwischen den Kindern sind groß, sogar bei Kindern in derselben Familie. Manche Kinder suchen häufig Körperkontakt, sie kuscheln gerne und benötigen in belastenden Situationen intensive Nähe von Bezugspersonen. Andere können sich früh selbst beruhigen, sie wirken distanzierter und gehen schnell sehr selbstbestimmt durchs Leben.

²¹ Vgl. Maywald, 2024, Sexualpädagogik in der Kita, S.5/6

²² Vgl. Kindergarten heute, 3/25, Sexuelle Bildung und Schutz vor sexualisierter Gewalt

Die Entwicklung, auch im psychosexuellen Bereich, professionell zu begleiten, bedeutet jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen und die unterschiedlichen Entwicklungswege wertfrei zu akzeptieren.

Die folgende Übersicht soll eine Orientierung bieten, in welchem (Reifungs-) Alter Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt typischerweise welche psychosexuellen Bedürfnisse haben, wie sie sich verhalten und welche Entwicklungsaufgaben damit einhergehen.

Säuglinge (1. Lebensjahr):

Säuglinge genießen großflächigen Körperkontakt, z. B. im Arm gehalten werden, Stillen an der Brust, mit ihren wichtigsten Bezugspersonen. Streicheln, Schmusen, Liebkosen sind die Grundlage für eine gesunde seelische Entwicklung. Dabei empfinden die Kinder ein Wohlgefühl, Sicherheit und ein Gefühl des Urvertrauens. Rhythmisches Saugen, zum Beispiel an der Mutterbrust, an der Flasche oder am Schnuller bereiten Vergnügen, beruhigen und entspannen die Kinder. Sie berühren sich selbst sehr häufig und entdecken dabei ihren Körper, manchmal auch die Genitalien. Jedoch geschieht dies eher zufällig. Bei Jungen kann es zu spontanen Erektionen des Penis und bei den Mädchen zum Austritt von Scheidenflüssigkeit kommen.

Krippenkinder (2. und 3. Lebensjahr):

Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr werden sich ihrer selbst bewusst. Sie erleben, dass sie sich als Person mit ihrem Körper und ihrem Aussehen von anderen Kindern und Erwachsenen unterscheiden, es entwickelt sich ihre Identität. Die Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Körperkontakt. Sie lernen ob sie ein Mädchen oder Junge sind und dass mit dieser Zuordnung unterschiedliche Erwartungen verbunden sind. Es entwickelt sich das Geschlechterrollenverhalten. In diesem Alter entwickeln die Kinder großes Interesse an ihrem Körper. Dabei untersuchen sie auch ihre Genitalien und zeigen diese gerne den anderen Kindern und Erwachsenen (Schau- und Zeigelust). Manchmal berühren sie absichtlich ihre Genitalien und stimulieren sich selbst, weil sie sich dabei beruhigen und wohlfühlen. Im Krippenalter interessieren sich die Kinder für ihre Körpereausscheidungen. Das bewusste Festhalten und Loslassen ihrer körpereigenen *Produkte* ist eine lustvolle Erfahrung. Sie stellen Fragen zu Geschlechtsunterschieden und lernen erste Begriffe für die Geschlechtsorgane. Die Genitalien werden mit der Ausscheidungsfunktion in Verbindung gebracht. Im 2. und 3. Lebensjahr entwickelt sich das Schamgefühl, das heißt die Kinder entwickeln ein Gefühl für ihren persönlichen Bereich und die Privatsphäre anderer Menschen. Sie möchten jetzt zum Beispiel nicht mehr von jedem gewickelt oder auf die Toilette begleitet werden. Sie lernen was erlaubt ist und was nicht und dass sie bestimmte (Körper-) Grenzen einhalten müssen. Sie erlangen Kenntnis von sozialen Regeln und Normen.

Kindergartenalter (4. bis 6. Lebensjahr):

In diesem Alter wissen die Kinder, ob sie ein Mädchen oder ein Junge sind und dass sie es in der Regel auch bleiben werden. Sie entwickeln klare und häufig sehr rigide Vorstellungen davon, *was ein Junge (nicht) tut* und *was ein Mädchen (nicht) tut*. So entwickeln sie ihre Geschlechterrolle. Sie erforschen spielerisch ihren Körper und den Körper von anderen Kindern, häufig im Zusammenhang mit Rollenspielen. Sie spielen

Vater – Mutter - Kind oder auch Körpererkundungsspiele - zunächst offen, später eher im Verborgenen. Kinder im Kindergartenalter testen ihre Rolle als Mädchen oder Junge aus. Spielerisch erkunden sie, wie es sich im anderen Geschlecht anfühlt, zum Beispiel beim Verkleiden oder Schminken. Viele Kinder sind an der Fortpflanzung interessiert und stellen entsprechende Fragen, zum Beispiel: *Wie kommt das Baby in den Bauch?* In diesem Alter entwickeln Kinder ein deutliches Schamgefühl und setzen zunehmend klare Grenzen. Sie nehmen wahr, dass Erwachsene es häufig missbilligen, wenn sie sich in Anwesenheit von Fremden nackt zeigen. Es ist unwahrscheinlich, dass sich die Kinder in diesem Alter in der Öffentlichkeit entblößen oder ihre Genitalien berühren. Manche Kinder mögen es, intensiv an ihren Genitalien zu reiben und diese zu stimulieren. Auf diese Weise verschaffen sie sich ein Wohlgefühl und Entspannung. Sie merken, dass dies bei anderen Menschen Scham und Peinlichkeit hervorrufen kann. Auch ist dies das Alter, in dem die Kinder lernen, dass bestimmte *schmutzige* Wörter bei Erwachsenen starke Reaktionen auslösen. Da dies spannend und lustig ist, werden diese Wörter immer wieder angebracht. So testen sie aus wo die Grenzen liegen und welche Sprache in welcher Umgebung akzeptiert ist und welche nicht.

3. Der Unterschied zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität²³

Von Anfang an gehören Sinnesfreude und Körperlust zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Jedoch unterscheiden sich frühkindliche sexuelle Aktivitäten sehr von der Jugendlichen- und Erwachsenensexualität. Kinder haben kein bestimmtes Ziel in einer Beziehung, sondern sind egozentrisch und vor allem auf den eigenen Körper gerichtet.

Hier haben wir typische Unterschiede zusammengefasst:

Kennzeichen kindlicher Sexualität	Kennzeichen erwachsener Sexualität
<ul style="list-style-type: none"> - Spontan, neugierig, spielerisch - Nicht auf zukünftigen Handlungen orientiert - Lustvolles Erleben des Körpers mit allen Sinnen - Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen - Schaffen eines Wohlgefühls beim Kuseln, Kraulen, Schmusen - Körpererkundungsspiele - Vater-Mutter-Kind-Spiele 	<ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtet - Erotik - eher auf genitale Sexualität fixiert - Lust wird bewusst gesteuert - auf Erregung und Befriedigung ausgerichtet - sexuelle Phantasie - häufig beziehungsorientiert - Familienplanung ist realer Bestandteil - Blick auch auf dunkle, problematische Seite von Sexualität

²³ Vgl. Kindergarten heute, 3/25, Sexuelle Bildung und Schutz vor sexualisierter Gewalt

<ul style="list-style-type: none"> - Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen - Unbefangenheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Befangenheit
---	--

4. Löwenburg konkret - Antworten auf häufig gestellte Fragen^{24*}

1. Welche Begrifflichkeiten nutzen wir in der Löwenburg und aus welchem Grund?

Wir nutzen die anatomisch korrekten Bezeichnungen „**Penis**“ und „**Hodensack**“ für das männliche Geschlecht und „**Vulva**“ für das weibliche Geschlecht, sowie „**Po**“ für beide Geschlechter. Begrifflichkeiten, die in den Familien genutzt werden, werden akzeptiert, jedoch nicht aufgegriffen oder bewertet. Uns ist eine wertfreie und diskriminierungsfreie Sprache sehr wichtig.

Durch das klare und korrekte Benennen der Geschlechtsmerkmale können Kinder sich früh besser ausdrücken und mitteilen. Dadurch wird Missverständnissen vorgebeugt. Dies ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz vor sexualisierter Gewalt.

2. Wer wickelt in der Löwenburg?

In der Löwenburg begleiten alle Fachkräfte, sowohl weiblich als auch männlich, pflegerische Tätigkeiten wie das Wickeln oder den Toilettengang. Das Kind darf entscheiden wer dies tut. Das schließt, nach dem Aufbau einer Beziehung und eines Vertrauensverhältnisses, auch Auszubildende, Bundesfreiwillige oder Vertretungskräfte ein. Diesen ist es vorbehalten, nur dann zu wickeln, wenn sie sich dies zutrauen. In der Löwenburg gibt es keinerlei Vorbehalte oder einen Generalverdacht gegen Geschlechter, Ethnien oder Religionen. Sollten Eltern Bedenken äußern, werden diese ernst genommen und Lösungen gefunden.

3. Wie wird das Kind in Wickel- und Toilettensituationen begleitet?

Das Kind darf entscheiden von wem es gewickelt oder begleitet werden möchte. Es darf auch entscheiden, ob und welche anderen Kinder dabei sein dürfen. Abläufe und pflegerische Tätigkeiten werden von den Fachkräften sprachlich begleitet, zum Beispiel werden die Geschlechtsmerkmale anatomisch korrekt mit „Penis“ und „Hodensack“ oder auch „Vulva“ und „Po“ benannt. Die persönlichen Grenzen des Kindes werden akzeptiert und eingehalten. Gibt es eine Verweigerungshaltung, zum Beispiel beim Entfernen von Kot, muss im Sinne des Gesundheits- und Schutzauftrages ein Kompromiss gefunden werden. Dieser könnte sein: an einem anderen Ort, in Begleitung eines anderen Kindes oder mit Hilfe von Ablenkung durch Spielzeug gewickelt oder gesäubert zu werden. Im Sinne der Partizipation (=Teilhabe/Beteiligung) ist es uns wichtig, die Kinder mitbestimmen zu lassen und bei

²⁴ Vgl. Maywald, 2024, Sexualpädagogik in der KiTa- 40 Reflexionskarten für die Teamarbeit

Entscheidungen, die sie betreffen, mit einzubeziehen. Manche Situationen erfordern es, dass die Fachkraft dem Kind freundlich eine Richtung oder einen Handlungsspielraum vorgibt (*Positives Leiten* – Marte Meo) beispielsweise, wenn das Kind sich nicht säubern lassen möchte. Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre und eine ungestörte Wickel-/Toilettensituation. Aus diesem Grund hängen wir ein *Besetzt* - Schild an die Tür des Wasch- bzw. Wickelraumes. Hängt dieses Schild an der Tür, ist das Eintreten untersagt.

4. Aus welchem Grund sprechen Kinder plötzlich über Genitalien?

Gründe sind auch hier die Neugierde und das Interesse daran sich und ihre Umwelt zu verstehen. Durch Umwelteinflüsse wie zum Beispiel Medien, Werbung oder ältere Geschwister kommen Kinder in Berührung mit verschiedenen Geschlechtern und deren körperlichen Merkmalen. Auch in der KiTa begegnet ihnen dieses Thema. Wickelsituationen, Toilettengänge und Umziehsituationen werden von den Fachkräften sprachlich begleitet. Sie benennen bei pflegerischen Tätigkeiten die Geschlechtsmerkmale anatomisch korrekt mit z.B. „Penis“ und „Hodensack“ oder „Vulva“. Kinder vergleichen Körper mit Anderen und lernen so Geschlechter einzuordnen. Der Austausch darüber trägt zur Identitätsfindung bei.

Kinder haben ein Recht darauf, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen, auch wenn dies Erwachsenen manchmal schwerfällt.

5. Aus welchem Grund erkunden Kinder ihre Genitalien?

Das Kinder ihre Genitalien erkunden gehört zu einer normalen psychosexuellen Entwicklung (siehe auch 2. Die Psychosexuelle Entwicklung von der Geburt bis zur Einschulung) dazu. Diese beginnt mit der Geburt. Sie tun das aus Neugierde, um ihre Körper kennenzulernen und eigene Grenzen herauszufinden (was fühlt sich schön an, was nicht). Das Erkunden trägt zur Entwicklung eines positiven Körpergefühls bei und ist ein wichtiger Teil der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung.

6. Gehört frühkindliche Selbststimulation zur gesunden Entwicklung eines jeden Kindes? ²⁵

Dieses Verhalten ist in der Regel kein Grund zur Besorgnis und gehört zur normalen sexuellen Entwicklung dazu (siehe auch 2. Die Psychosexuelle Entwicklung von der Geburt bis zur Einschulung). Alle Kinder erkunden ihren Körper, dazu gehören auch die Genitalien. Manche stellen dabei fest, dass es ein schönes Gefühl ist, seine Genitalien zu berühren oder zu stimulieren und tun dies häufiger. Die Selbststimulation dient dem Kind zum Stressabbau und zur Entspannung. Einige Kinder zeigen dieses Verhalten auch in der KiTa oder anderen öffentlichen Orten. Die Intensität der Stimulation ist von Kind zu Kind unterschiedlich stark ausgeprägt.

Wir in der Löwenburg achten sehr sensibel darauf, dass der Schutz und die Privatsphäre des sich stimulierenden Kindes gewahrt werden. Wir zeigen dem Kind

²⁵ Vgl. Kindergarten heute- Wenn Eltern Rat suchen, 3/25, Abschnitt Fachliche Grundlagen

beispielsweise Rückzugsmöglichkeiten mit mehr Privatsphäre auf. Ist dies nicht möglich, gehen wir mit dem Kind ins Gespräch und erklären, dass es in Ordnung ist sich selbst schöne Gefühle zu machen, allerdings an einem Ort wo es für sich allein sein kann. Uns ist wichtig, die Kinder in diesem Thema wert- und schamfrei zu begleiten. Stimuliert sich ein Kind in der Kita regelmäßig selbst, teilen wir unsere Beobachtung mit den Eltern des Kindes.

7. Was sind Körpererkundungsspiele²⁶ und wie begleiten wir diese?

Körpererkundungsspiele sind ein natürlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. (siehe auch 2. Die Psychosexuelle Entwicklung von der Geburt bis zur Einschulung und 3. Der Unterschied zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität) Körpererkundungsspiele, im Volksmund auch *Doktorspiele* genannt, dienen dem Kennenlernen des eigenen Körpers sowie dem spielerischen Erkunden von Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Kindern. Der Begriff *Doktorspiele* ist veraltet und weckt eine falsche Vorstellung der Spiele, die nur sehr selten mit dem Thema Arzt/Doktor zu tun haben. Bei den Körpererkundungsspielen lernen sie ihre eigenen und die Grenzen von Anderen kennen und ebenso diese Grenzen zu respektieren. Der Schutz des Kindes hat immer höchste Priorität. Aus diesem Grund gibt es in der Löwenburg verbindliche Regeln für diese Spiele, die zu jeder Zeit eingehalten werden müssen!

Diese sind Folgende:

- alle Teilnehmenden sind freiwillig dabei
- Es darf jederzeit **Stopp** gesagt werden: **Nein heißt Nein!**
- Die Fachkräfte sind immer ansprechbar – es darf jederzeit Hilfe geholt werden!
- Beschwerden der Kinder sind richtig und kein *Petzen*
- es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt
- es darf niemandem wehgetan werden
- es wird darauf geachtet, dass kein ungleiches Machtverhältnis entsteht

(Reifegrad, Entwicklungsstand)

Die Fachkräfte achten darauf, dass diese Regeln eingehalten und regelmäßig mit den Kindern besprochen werden. Sie lassen den Kindern das nötige Maß an Privatsphäre, jedoch vergewissern sie sich immer wieder, ob es allen Kindern gut geht und die Regeln eingehalten werden. Spiele solcher Art sollten in einem geschützten Rahmen stattfinden. Wir achten darauf, dass Körpererkundungsspiele in einem vor den Blicken anderer Personen geschützten Bereich der KiTa-Räume gespielt werden.

Ein wertungs- und schamfreier Umgang mit diesem Thema ist uns wichtig.

Formen von erwachsener Sexualität (siehe Tabelle Merkmale kindlicher- und erwachsener Sexualität) haben bei Körpererkundungsspielen keinen Platz!

²⁶ Vgl. Maywald, 2024, Sexualpädagogik in der Kita, S.107 ff

Die Beteiligung von Erwachsenen an dieser Art von Spielen ist verboten!

8. Inwieweit leistet die Kita Aufklärungsarbeit?

Aufklärung beginnt bereits in der Krippe und geht fortlaufend im Kindergarten weiter, sie gehört zum Alltag dazu. Zur Aufklärung gehört die korrekte Benennung von Körperteilen, dazu gehören auch die Genitalien. Dies ist häufig Teil der Wickel- und später der Toilettensituationen. Zeigen Kinder Interesse an der Thematik, greifen wir das Thema auf (Angebote oder Bücher). Es gibt Materialien, die immer in den Gruppen zu finden sind, wie z.B. Babypuppen mit Geschlechtsteilen. Die Eltern werden über den Wochenplan informiert, dass Materialien zum Thema sexuelle Entwicklung angeboten werden. Wir beantworten nur explizit die Fragen der Kinder und geben keine unerfragten Informationen. Wir stellen Rückfragen wie zum Beispiel „Hast du eine Idee, wie das Baby in den Bauch gekommen ist?“ und geben gegebenenfalls altersentsprechende Antworten. Wir verwenden altersgerechte Sprache und geben einfache Erklärungen wie zum Beispiel: „Damit ein Baby entsteht, braucht es eine Zelle (die ist im Bauch der Mama) und einen Samen (der kommt vom Papa) und daraus wächst dann ein Baby“.

Bei tieferegreifenderem Interesse und jeglichen Fragen zum Thema Geschlechtsverkehr verweisen wir die Kinder an ihre Eltern und geben die Frage an die Eltern weiter. Aus Respekt vor der Integrität und den Werten der Familien, behalten wir es den Eltern selbst vor, diese Thematiken mit ihren Kindern zu besprechen. Eine altersgerechte Aufklärung schützt Kinder vor sexualisierter Gewalt, denn Kinder wissen nicht was *normal* ist, wenn es ihnen niemand sagt und vorlebt.

Sollten Sie als Eltern unsicher sein und sich mit uns austauschen wollen, sprechen Sie die Fachkräfte in der KiTa gerne an.

*Die Fragensammlung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sie ist jederzeit erweiterbar. Sollte Ihnen eine Frage fehlen oder Ihre aktuelle Frage nicht beantwortet sein, sprechen Sie uns, die Fachkräfte der KiTa Löwenburg, bitte jederzeit an. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.